



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Bestellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Restlamenteil 0,40 RM. für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Restlamenteil 0,50 RM. Umtl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Zeilenaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Zeilenaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Aufdeckung eines neuen Reparationsstandals

Ch. Rotterdam, 22. November. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus Lille die Aufdeckung eines neuen Reparations-Scandals. Es wurden einige 50 Entschädigungszahlungen beanstandet. Die angeblich geschädigten haben zur Zeit des Krieges gar nicht in den bedrohten Ortschaften gewohnt.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

Zur Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten sind die notwendigen Schritte eingeleitet worden.

Briand hatte gestern wichtige Besprechungen mit dem englischen Botschafter.

Frankreich will auf die Rede Dr. Stresemanns, die in Paris wenig freundlich aufgenommen wurde, nicht antworten.

Chamberlain wird am Montag die Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

Die Untersuchung des schweren Explosionsunglücks in Vincennes, das vier Todesopfer forderte, ist noch nicht abgeschlossen.

Der unbekannte Osten

Prälat Nikla spricht auf einer Berliner Grenzlandkundgebung.

M. Berlin, 22. Novbr. Am Mittwoch nachmittag fand im ehemaligen Herrenhaus in Anwesenheit des Reichsministers von Guérard eine Grenzlandkundgebung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen statt.

Abg. Prälat Nikla behandelte die wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Aufgaben des Ostens. Eine erschreckende Unkenntnis herrsche im Reich über den Osten, selbst eine Reichsbehörde wisse nicht, daß Groß Strehlitz auf deutschem Gebiet liege. Oberschlesien sei in einer höchst tiefen Wirtschaftslage. Die Reichsbahnverwaltung habe es bisher völlig versäumt, durch eine geeignete Tarifpolitik und durch Anlage notwendiger Bahnlinien die östlichen Grenzgebiete an das Reich anzuschließen. Eine gute Siedlungspolitik müsse weiter dafür sorgen, daß an den Ostgrenzen von der Ostsee bis nach Oberschlesien sich Bauerngut an Bauerngut reihe.

Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten

W. Wien, 22. November. Da der Vorschlag des Bundeskanzlers, die Amtsdauer des amtierenden Bundespräsidenten zu verlängern, von den Sozialdemokraten abgelehnt worden ist, hat der Bundespräsident auf Antrag der Bundesregierung die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten auf Mittwoch, den 5. Dezember, einberufen. Den Vorsitz in der Bundesversammlung führt der Präsident des Nationalrates.

Gerüchte . . .

Ob. Wien, 22. Nov. (Eig. Ber.) Mit Agrar war die Verbindung seit Dienstag bis Mittwoch nachmittag 5 Uhr unterbrochen.

Ob. Wien, 22. Nov. (Eig. Ber.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet: Das Bombenattentat auf den Obmann der serbischen radikalsten Partei in Belgrad, hat der „Grazzer Tagespost“ zufolge zwei Todesopfer von unbeteiligten Passanten gefordert. Die Gerüchte von Militärunruhen sind unkontrollierbar, da die Ferngespräche überwacht werden.

Die Opfer der Fremdenlegion

W. E. Scheiber, 22. Nov. In den Monaten Juli, August und September 1928 wurden auf ihrem Wege durch die Wälder 70 Zugänge zur französischen Fremdenlegion aufgegriffen. Im gleichen Zeitraum lebten allein durch die Wälder 59 Deutsche in meist heruntergekommenem fränkischem und sämtlich mittellos aus der Fremdenlegion nach Deutschland zurück, wo sie zum größten Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.

England als lachender Dritter

Ch. Rotterdam, 22. Novemb. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus London, daß die englische Industrie nach dem Wirtschaftsbericht im „Daily-News“ durch den Ruhrlohnkampf für annähernd 60 bis 70 Millionen Schilling Auslandsaufträge erhalten habe, die ursprünglich der deutschen Industrie zugeordnet waren.

Die Bedingungen der freien Gewerkschaften

Die Einigungsverhandlungen in Düsseldorf sind am Dienstag vertagt worden, da erst die Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes, das am 24. November tagen wird, abgewartet werden soll. Folgende Meldungen unterrichten im einzelnen über die gegenwärtige Lage:

Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Duisburg fand eine längere Besprechung der Unterhändler und Funktionäre der freien Gewerkschaften statt, die sich eingehend mit der durch die Unterbrechung der Vermittlungsverhandlungen geschaffenen Lage beschäftigte. Vor allem wurde die Frage erörtert, unter welchen Bedingungen die Arbeiter wieder in die Betriebe zurückkehren sollen. Man vertrat die Auffassung, daß der bis zum 31. Oktober gültige Tarif vorläufig weiter gelten könne. Vom Tage der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes soll die Bezahlung nach dem neuen Schiedsspruches eintreten. Für den Fall, daß das Urteil des Reichsarbeitsgerichtes ungünstig für die Arbeiter ausfallen sollte, würde man auf einen neuen Schiedsspruch bestehen. Bis zu seinem

Abschluß soll der alte Schiedsspruch gelten. Die Gewerkschaften bestehen auf alle Fälle auf Anerkennung des für verbindlich erklärten Schiedsspruches.

Ausperrungsbeschuß des märkischen Arbeitgeberverbandes

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Bochum meldet, hat der Regierungspräsident von Arnsterm mitgeteilt, daß der märkische Arbeitgeberverband zum 30. November die Aussperrung von 11 607 Arbeitern verfügt hat.

Die englischen Gewerkschaften und der deutsche Eisenkonflikt

W. London, 22. Nov. Auf einer Versammlung der technischen Arbeitergewerkschaft und der Schiffbauergewerkschaft in York wurde beschlossen, die deutschen Metallarbeiter zu unterstützen. Die Gewerkschaft war unterrichtet worden, daß deutsche Schiffe britische Häfen wegen Reparaturarbeiten anlaufen würden. Es wurde beschlossen, die notwendigen Schritte für die Verweigerung von solchen Reparaturen zu treffen.

In Erwartung der französischen Denkschrift

Ch. Berlin, 22. November. (Eig. Ber.) Es ist anzunehmen, daß nach der Pariser Rabinettssitzung dem deutschen Botschafter die schon mehrfach angekündigte Denkschrift Frankreichs bezw. die Zustimmung der Alliierten übergeben wird.

Ch. London, 22. November. (Eig. Ber.) Das in Berlin überreichte englische Memorandum wird in den Londoner Zeitungen nur auszugsweise wiedergegeben. Die „Times“ beschränkt sich auf einen Satz: England stimme der endgültigen Regelung zu, wolle aber nur gemeinsam mit den übrigen Reparationsmächten vorgehen.

Pariser Besprechungen

W. Paris, 22. November. Amtlich wird mitgeteilt: Außenminister Briand empfing gestern den englischen Botschafter Sir William Tyrrell, mit dem er eine längere Unterredung über eine Reihe von Fragen hatte, die gegenwärtig Gegenstand der Aussprache unter den Alliierten und zwischen ihnen und Deutschland sind: Die Zusammensetzung des Ausschusses der Finanzfachverständigen, der die endgültige Regelung der Reparationsfragen prüfen soll, die vorzeitige Rheinlandräumung und Ernennung einer Bestellungs- und Verpflegungskommission.

W. Paris, 22. November. Während der englischen Botschafter Sir Tyrrell am Mittwoch vormittag von Briand empfangen wurde, hatte der belgische Botschafter eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Barthelot.

„Echo de Paris“ sieht in dem neuen Besuche des englischen Botschafters ein Anzeichen dafür, daß die Vorberhandlungen durch die Vermittlung der interessierten Außenminister ihren Fortgang nehmen werden. Diese Tatsache sei deshalb bemerkenswert, weil sie zum mindesten in London zur Folge haben könne, einige von dem britischen Schatzamt aufgestellte Theorien abzuändern. Nach dem Wlatte bestätigt es sich nicht, daß sich die Unterhaltung zwischen

Briand und Tyrrell auf die Rheinlandfrage bezog. Für den Augenblick

scheine allein die Reparationsfrage zur Debatte zu stehen.

Es handele sich immer noch darum, die Einzelheiten des einzuschlagenden Weges bei der Einlegung des Ausschusses zu regeln und um die Entsendung der Antwort der fünf Mächte auf das deutsche Memorandum vom 30. 10. Es scheine mehr und mehr sicher, daß keine klare Begrenzung der Arbeiten der Sachverständigen festgelegt werde.

Entgegen der Auffassung anderer Blätter, wie „Petit Parisien“ und „Matin“, erklärt „Echo de Paris“, die französischen Delegierten würden erst gegen Ende der Woche und nicht bereits im Rabinettssatz vom Donnerstag vormittag ernannt werden. „Matin“ will wissen, die französische Delegation werde nur zwei Persönlichkeiten stellen.

Amerika entsendet inoffizielle Beobachter

W. New York, 22. November. In Washingtoner Kreisen erklärte man, daß gegen die Entsendung inoffizieller privater amerikanischer Beobachter zu den Reparationsbesprechungen nichts einzuwenden sei. Man betone aber nochmals, daß eine Ver-

bindung der Reparationen und der agitierten Schulden niemals zugelassen werden könne.

Keine Antwort Frankreichs auf die Stresemann-Rede

W. Paris, 22. November. Obgleich die Rede Stresemanns in Pariser politischen Kreisen nicht sehr überrascht hat, da sie in wesentlichen Punkten eine Wiederholung der Ausführungen des deutschen Reichskanzlers Müller in Genf darstellte, ist man von ihrem Inhalt nicht sehr entzückt, wie auch aus dem halbamtlichen Leitartikel des „Temps“ hervorgeht. Die französische Regierung wird aber Dr. Stresemann nicht antworten, da sie sowohl, was die vorzeitige Räumung des Rheinlandes wie auch die Reparationsfrage anbelangt, ihren Standpunkt bereits durch die letzte Rede Poincarés vor der Kammer festgelegt habe.

In Frankreich beschäftigt man sich zur Stunde vor allem mit den Meinungsverschiedenheiten, die trotz aller offiziellen Dementis zwischen Paris und London immer noch bestehen dürften.

Sowjetwahlen

Moskauer Brief.

Moskau, Mitte November.

Auch Stalin, der stärkste Diktator in Europa — wenn man Moskau heute noch zu Europa rechnen will — sieht sich gezwungen, der öffentlichen Meinung nachzugeben und wenn auch nicht dem Volke, so doch wenigstens der kommunistischen Partei Wahlen, wie sie die Sowjetverfassung verlangt, für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen. Stalin hat seine Macht gebraucht, um diese Wahlen ein rundes Jahr hinaus zu schieben, um Zeit zu gewinnen für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Er hat seine ganze Kraft darauf verwandt, Sowjetrußland zu industrialisieren, damit endlich der Hunger der Bauern beseitigt werden kann. Aber die Industrialisierung ist, trotzdem riesige Summen von Staatsgeldern darauf verwendet worden sind, ebenso wenig geglückt wie der Aufbau von Getreide mit Hilfe kommunistischer Agrargenossenschaften.

Anzudeuten ist die Zeit gekommen, und die Partei drängt darauf, sich endlich in Wahlen über die heutigen Zustände auszusprechen zu dürfen. Stalin hat Furcht vor dieser Kritik. Nachdem er mit der Trotski-Opposition, die man wohl als eine links-Opposition ansehen mußte, durch Verbannungen fertig geworden ist, erhebt sich nun eine andere Opposition, die von Rykow und Kalinin geführt wird, und die man als rechts-Opposition bezeichnen kann. War die Trotski-Opposition den Bauern feindlich und empfahl sie scharfe Ausnahmemaßregeln gegen sie, um sie zu Getreidelieferungen zu zwingen, so ist die Rykow-Kalinin-Opposition dem Bauern, ganz besonders dem Kulak, dem Großbauern, freundlich. Kalinin sieht in der besseren Behandlung des Bauern ein wirksameres Mittel, ihn zur Erzeugung und zur Ablieferung von Getreide zu bewegen als in der Erhebung mit Zwangsmaßnahmen oder gar in deren Exekution. Kalinin hat den Mut gehabt, diese Ansichten in einem Artikel in der „Pravda“ zu vertreten. Man bedenke, daß Kalinin Präsident des Nationalparlamentes ist und daß seine Meinung viel zählt.

Stalin hat sich jüngst in einer großen Rede, die er vor der Moskauer Kontrollkommission gehalten hat, über die „Kombromittier“ und über die geheime Macht des Kapitalismus beklagt, welche den reichen Bauern ungünstig geübt sei und es verhinere, daß der Fortkommunismus, der Kommunismus der „armen Bauern“ sich fruchtbarer entwickle. Er hat mit dem Ausdruck Kompromittier auf die „rechte“ Opposition, auf die Leute um Rykow und Kalinin gezielt. Diese „rechte“ Opposition läßt sich aber nicht mehr einschüchtern. So ist es durchaus möglich, daß sie aus den nächsten Wahlen sehr gestärkt hervorgeht.

Man hat bisher immer die Fiktion der Einheit der kommunistischen Partei aufrecht erhalten und den Genossen höchstens das Recht der Selbstkritik der Partei ausgedehnt. Gegen die Trotski-Opposition hat man sich damit geholfen, daß man sie durch Gewaltmaßnahmen aus der Partei hinaussetzte. So wurde die Einheit gesichert, wenn auch nicht die Einigkeit. Die Einigkeit ist schon zum Teil verloren, jetzt wird wohl auch die Einheit daran glauben müssen. Wenn Stalin nicht wieder das Mittel der Verbannung anwenden will, wird es doch einmal zur Bildung einer neuen Partei kommen, was dann allerdings das Ende der Diktatur der kommunistischen Partei bedeuten würde. Es wäre dem

TYP 5

Qualität lohnt sich

Die offizielle Statistik zeigt, daß unser Umsatz sich von Jahr zu Jahr etwa verdoppelt, so daß wir 1928 mehr als das 30fache gegenüber dem Jahre 1922 absetzen können. Keine andere Zigarettenfabrik hat eine derart rapide Entwicklung zu verzeichnen. Wir verdanken diesen beispiellosen Erfolg in erster Linie der unerreichten Qualität unserer Zigaretten, die auch in der neuen GREILLING-TYP 5 mit Edelweiss-Mundstück zum Ausdruck kommt.

Mundstücklose Zigaretten haben den Vorzug, das zartblumige Aroma edlen Orient-Tabaks voll und rein zu entwickeln und werden deshalb fast nur in den höheren Preislagen geliefert. Der Feinschmecker greift hier nach, obwohl er weiß, daß Papier an den Lippen klebt oder aufweicht.

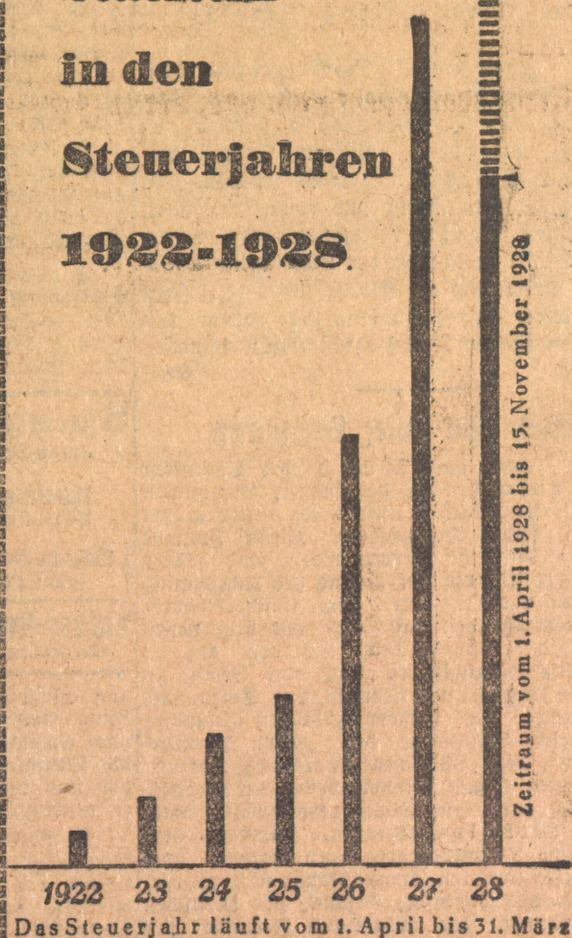
Geschmackfrei wie Kristall ist auch das gesetzlich geschützte Edelweiss-Mundstück aus hauchdünnem Film, welches der GREILLING-TYP 5 das dezente Aussehen einer mundstücklosen Zigarette verleiht, aber nicht klebt, nicht abfärbt.

Anspruchsvolle Raucher wählten TYP 5 zur Standardmarke, denn sie ist edel wie eine kostbare Fest-Zigarette. Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie die Qualität mit anderen 5 und 6 Pfg.-Zigaretten. Sie werden keine finden, die TYP 5 übertrifft.



Umsatz

auf Grund
der offiziellen
Statistik
in den
Steuerjahren
1922-1928.



GREILLING



(Fortsetzung von Lokales Hindenburg.)

pflichtig aber und so wolle Rednerin auch ein Versprechen abgeben, das im Sinne der Arbeit des katholischen, deutschen Frauenbundes liege.

In harter Bewegung wurde die Feier geschlossen. Nach allem zu schließen, war das Jubiläum durchaus nicht eine programmatische, sondern eine Angelegenheit des Empfindens und allgemeiner Sympathie.

Z. 40. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Hindenburg. Der Männergesangsverein Hindenburg feierte das 40. Stiftungsfest, verbunden mit einer Schubert-Feier und einer Ehrung der Mitglieder, die länger als 25 Jahre treu zur Vereinsfahne gehalten. Viertermeister Lehrer Anlauf und Unterprimar Rudolf Struzina leiteten durch einen erst gespielten vierstimmigen Männerchor von Schubert die Feier ein. Das vom Männerchor weiblich gesungene „Sanftes“ von Schubert schaffte die nötige Feststimmung. Fräulein Wronowski trug einen von Lehrer Ewald Hentschel verfassten Prolog vor. Vorsitzender Dr. Kleist begrüßte die Sangesbrüder und Gäste, insbesondere den Vorstand des Zweigverbandes der Männergesangsvereine, die Vertreter des Brudervereins Zaborze, und wies auf die Bedeutung der Feier hin. Mit großer Befriedigung wurde die Anwesenheit des einen der beiden noch lebenden Gründer des Vereins, Hauptlehrer a. D. Wittmer, 3. St. in Ohlau, und des langjährigen früheren Viertermeisters Hauptlehrer

Fay's Sodener mit Menthol wirken schleimlösend und erfrischend

Wronowski, 3. St. in Schmitz (Kr. Neustadt), festgestellt. Beide schenken keine Mühe, den Jubeltag im Kreise ihrer Sangesbrüder zu verleben. In feiner, launiger Weise hielt Konrektor Schwarzer die Festrede, hob den Zweck des Männergesanges hervor und feierte die Treue der Jubilare. Die Treue erhielt durch eine silberne Nadel mit einer Zebra ein sichtbares Zeichen. Magistratschulrat Franke beabsichtigt als Vorsitzender des Zweigverbandes der Männergesangsvereine von Hindenburg den Jubelverein und hob rühmend die Treue des Vereins zum Zweigverbande gegenüber hervor. Bei den Ausführungen des Zweigverbandes ist der M. G. V. Hindenburg immer am stärksten vertreten und geht so den anderen Gesangsvereinen Hindenburgs beispielgebend voran. Schubertlieder und Schubertmelodien verschiedener Inhalts füllten den offiziellen Teil der Feier aus. Aus den von Frau Kofka mit warmer Hingabe gesungenen Solosängern sei nur das schlicht und einfach gehalten „Seidenhälein“ besonders hervorgehoben. Unterprimar Rudolf Struzina zeigte sich als hervorragender Klavierspieler, während Konrektor Woch vom Bruderverein Zaborze sich als Meister des Cellos erwies. Während die Jugend fleißig das Tanzbein schwang, frische mancher Jubilar Erinnerungen an die goldene Jugendzeit auf. — Es war ein in allen Teilen wohl gelungenes, schönes Fest!

Z. Umnummerierung der Kronprinzenstraße. Die Kronprinzenstraße führte seit der Eingemeindung an drei Stellen die gleichen Nummern. Nunmehr ist die Umnummerierung in der Weise erfolgt, daß von Mathesdorf bis Porenba (Landesgrenze) die Nummern laufend durchgehen.

Z. Auf dem Donnerstag Wochenmarkt. Wäre nicht der Tannenwald in die Stadt gekommen, lägen nicht Zweige und Ästchen, die auf das Fest der Toten verweisen, es würde ein Markt der Stille und Leere gewesen sein. Einzelne Händler fehlten heute. So kam es, daß die Zufuhr eine bescheidene war, auch die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Nur Gemüse hatte einen etwas lebhafteren Umsatz. Geringes Geschäft war auch auf den übrigen Märkten.

Z. Handtaschenräuber. Am 15. November wurde einer Dame vor dem Hause Schulzestraße Ecke Behmsdorfer Straße von einem unbekannten Täter die Handtasche entnommen. Der Räuber ist durch die We-

Die Wohnungsnot in Beuthen O.G.

[] Beuthen, den 22. November.

Die Stadt Beuthen hat über das Wohnungs- elend eine Denkschrift herausgegeben, der wir u. a. folgendes entnehmen:

Eine einwandfreie statistische Erfassung der Wohnungsnot brachte erstmalig die gesetzlich angeordnete Reichszahlungszählung und Feststellung der Wohnungsnotenden vom 16. 5. 1927. Danach waren in dem durch die Eingemeindungen im Januar 1927 vergrößerten Stadtgebiet bei einer Einwohnerzahl von rund 90 400 19 428 Wohnungen (einschl. Neubauten, Baracken und Notwohnungen) vorhanden. Rund 52 Prozent der Bevölkerung bevorzugten Kleinstwohnungen bis zur Größe von 2 Zimmern und Küche, während die Bautätigkeit nur in Höhe von rund 29 Prozent der erfüllten Neubauten die Nachfrage nach solchen Kleinstwohnungen Rechnung getragen hat. Infolge der Wohnungsnot sind gerade die Kleinstwohnungen stark überfüllt. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die jungen Ehepaare mit ihren Kindern in Ermangelung einer eigenen Wohnung auf das Wohnen bei ihren Eltern oder sonstigen Verwandten angewiesen sind. In zahlreichen anderen Fällen halten die Wohnungsinhaber wegen ihrer

schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse

Untermieter bezim. Quartierleute. So waren beispielsweise in 130 Einraumwohnungen je 2 Haushaltungen mit zusammen 647 Personen (einschl. Quartierleute) und in 5 Einraumwohnungen je 3 und mehr Haushaltungen mit zusammen 40 Personen (einschl. Quartierleuten) untergebracht.

In 495 Zweiraumwohnungen befanden sich je 2 Haushaltungen mit zusammen 3219 Personen und in 25 Zweiraumwohnungen je 3 und mehr Haushaltungen mit zusammen 238 Personen. 23 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche waren durchschnittlich mit je 10 Personen besetzt. In den Kleinstwohnungen der Neubauten liegen die Verhältnisse bezüglich der Belegungsziffer nicht günstiger. Der Grund hierfür ist wohl hauptsächlich der, daß infolge

der höheren Mietpreise

die Wohnungsinhaber zur Aufnahme von Untermieter oder Quartierleuten sich veranlaßt sehen. Aus der Überfüllung der Wohnungen wird verständlich, wenn nach dem Ergebnis der reichsstatistischen Erhebung

2087 Haushaltungen ohne Wohnung

waren. Nach einer am 1. 4. 1927, also etwa um die gleiche Zeit abgeschlossenen Neuaufnahme der Wohnungsinhaber durch das Wohnungsamt haben sich 3728 Wohnungsinhaber gemeldet. Bei dieser Umfrage haben annähernd 6000 noch nicht untergebrachte Wohnungsinhaber aus Interesselosigkeit oder Passivität den Fragebogen nicht eingereicht und sind daher aus der Liste der Wohnungsinhaber gestrichen worden, während andererseits bei dieser Neuzählung sich nahezu 2000 ganz neue Bewerber erstmalig gemeldet haben. Von den am 1. 4. 1927 gemeldeten 3728 Wohnungsinhabern waren etwa 2000 ohne eigene Wohnung, so daß dieses zahlenmäßige Ergebnis mit dem der Reichszahlungszählung übereinstimmt. Unter den 3728 gemeldeten Wohnungsinhabern befanden sich 3354 Familien, während 374 alleinlebende Personen waren, von denen ein beträchtlicher Teil bereits einen eigenen Hausstand führt oder geführt hat und in eigener Wohnung wieder zu führen wünscht.

Die Zahl der listenmäßig erfaßten Wohnungsinhaber wuchs am 1. 11. 1927 auf 3974 und bis zum 15. 6. 1928, dem der Denkschrift zu Grunde gelegten Stichtag, auf 4252 und zwar nach Abzug der bereits durch Wohnungszuweisung berücksichtigten

hohwätsstraße in Richtung Burchardstraße entkommen. Das mit der Handtasche geraubte Portemonnaie ist am anderen Morgen in einem Garten an der Gymnasialstraße gefunden worden.

Z. Viehzählung. Am 1. Dezember findet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Ferkel und Hühnerhöfe erstreckt.

ein Gast befindet, dessen Gegenwart mein Bleiben zur Unmöglichkeit macht."

„Oho, was war denn das! Flüchtete Brodau etwa vor der schönen Witwe? Befürchtete er, ihren Reizen gegenüber nicht stark genug zu sein?"

Er las weiter:

„Ich gedachte Ihnen die Mitteilung mündlich zu machen, aber Sie wurden leider abgerufen, daher der Brief. Doch nun zur Sache selbst. Als Sie Frau von Langendorffs Namen erwarben, bevor sie mir vorgestellt wurde, lebte ich in dem Glauben, eine mir völlig lieberrannte zu treffen; daß ich sie aber für mich nicht, ich meine ihr Leben, und zwar so gut, daß ich bezweifle, in ihr eine geeignete Gesellschaft für Ihr Fräulein Tochter zu sehen. Ich überlasse das natürlich Ihrem eigenen Urteil und will nun sagen, daß diese Frau einst ihren Mann um eines anderen willen verlassen und in sehr zweifelhafter Gesellschaft gelebt hat. Wenn sie allein in der Welt stünden, würde ich geschwiegen haben, bis sie selbst hinter das Geheimnis dieser Frau gekommen wären, aber in Ihrer gegenwärtigen Lage fühle ich mich verpflichtet, Sie davon in Kenntnis zu setzen. Ich bin damit einverstanden, daß Sie diesen Brief Frau von Langendorff zeigen und erklären mich bereit meine Behauptung in ihrer Gegenwart zu wiederholen. — Ich bitte um die Erlaubnis, meinen abgebrochenen Besuch zu späterer Zeit wiederholen zu dürfen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mein Verhalten Ihrem Fräulein Tochter irgend eine Erklärung geben würden. Hoffentlich beraubt meine überflüssige Äußerung nicht Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft, für die ich Ihnen jederzeit dankbar bin. An treuer Ergebenheit verbleibe ich Ihr Ernst von Brodau."

Der alte Herr ließ entmutigt den Brief sinken, mit beinahe hilflosem Blick sah er hinauf in das grüne Blätterdach.

„Das ist ja eine reizende Beschreibung!" rief er endlich aus und schlug mit der Faust auf die Lehne seines Sessels. „Da freut man sich die Feiertage über eine muntere, lebenslustige Frau im Hause zu haben, und taumelt sie da, plökt auch schon eine Standalgeschichte auf den Tisch. . . Diese entzückende Frau, die so reizend zu plaudern versteht, ist also eine durchgebrannte, Ehefrau, ein loderer Vogel? . . . Brodau schreibt es, und er ist meiner Ansicht nach ein Mann, der Glauben verdient. . . Unter diesen Umständen kann ich sie natürlich nicht hier behalten, ich werde sie unauffällig verabschieden. Zwar, ihre Vergangenheit ist nicht anstößend, und Lore ist ein gefestigter Charakter, also so furchtbar übertriebene Eile hat die Sache nicht."

und daher ausgeschiedenen Wohnungsinhabenden. Davon hatten

2438 keine eigene Wohnung,

ferner 605 ihre Wohnung noch auswärtig und 235 minderwertige oder gesundheitsgefährliche Wohnungen. In ebenso nur als Notwohnungen zu betrachtenden Baracken sind nach Angabe des städtischen Wohnungsamtes ca. 400 Haushaltungen vorläufig untergebracht. Hiernach stellte sich am 15. 6. 28 der gegenwärtige Wohnungsbedarf an Wohnungen listenmäßig auf 3678. Die Zahl der listenmäßig erfaßten Wohnungsinhaber ist weiter ständig im Steigen begriffen, weil die Zugänge die Abgänge weit überwiegen, seit dem 15. 6. bis Ende Oktober 1928 insgesamt nur weitere 89 Neubauten baupolizeilich abgenommen und zum Teil noch nicht bezogen worden sind und in jedem Monat von etwa durchschnittlich 22 ausgesprochenen Zuweisungen ungefähr nur 15 an bisher wohnungslos Bewerber ergeben, während der Rest der Zuweisungsfälle Verbesserungen der Wohnungsinhaber in ihren bisherigen Wohnungsverhältnissen darstellt. Die Zahl von 3678 fehlenden Wohnungen hat sich daher bis heute keinesfalls vermindert. Nach der gesetzlich angeordneten Reichszahlungszählung waren im Stadtbezirk Beuthen O.G. am 1. 4. 1928 19 428 Wohnungen vorhanden. In der Zeit vom 1. 7. 1927 bis 31. 5. 1928 sind an 912 baupolizeilich abgenommenen Neubauten hinzugekommen, so daß zur Zeit insgesamt

20 340 Wohnungen vorhanden

sind. Hier von sind in Abzug zu bringen 374 Baracken, die nur einen Notbehelf darstellen und 235 Wohnungen, die als menschenwürdige Unterkunftsstätten für die Dauer nicht angesehen werden können. Es verbleibt sonach ein Gesamtbestand von 19 731 brauchbaren Wohnungen, die von mindestens einem Hausbewohner bewohnt werden. Zählt man die 3678 wohnungslosen Haushaltungen hinzu, so ergibt sich für Beuthen eine Gesamtziffer von 23 409 Haushaltungen, die auf die 19 731 brauchbaren Dauerwohnungen angewiesen sind. Aus dieser Gegenüberstellung folgt, daß jeder 6. bis 7. Haushalt in Beuthen ohne eigene Dauerwohnung ist. Es warten auf Zuweisung einer Wohnung 4252 Wohnungsinhaber.

Der jährlich neu hinzutretende Wohnungsbedarf beläuft sich auf etwa 825 Wohnungen, da durchschnittlich jährlich 630 neue Haushaltungen infolge Eheschließung gegründet werden, sowie rund 175 Familien allein aus Ostoberschlesien zuziehen und hier anständig werden. Hierbei sind noch nicht berücksichtigt die aus dem Zustande zuziehenden Familien. Die fast ausschließlich Großfamilien bezugsungefähre Neubautätigkeit hat die ohnehin schon starke Nachfrage nach Kleinstwohnungen noch verstärkt und nicht einmal den jährlich neu hinzutretenden Wohnungsbedarf zu decken vermocht. Die Stadt Beuthen ist im Gegensatz zu anderen Städten leider nicht in der glücklichen Lage, ausreichendes Baugelände für die Deckung des Wohnungsbedarfs zur Verfügung zu haben. Ein Hinweis auf den Bevölkerungszuwachs der Grubenabbaugänge, also etwa in die Gegend Rottwitz und Stollitz, ist so lange nicht in Frage kommen, als die Verkehrsmittel dahin nicht

durch Schnelligkeit und Billigkeit

ausgezeichnet sind. Der Zweck der Denkschrift ist, die Lage des Wohnungsmarktes in der Stadt Beuthen vor Augen zu führen und festzustellen, ob die städtischen Behörden grundsätzlich geneigt sind, den Wohnungsbau aus städtischen Mitteln finanzieren zu helfen. Die Vorbereitungen müßten so getroffen werden, daß mit dem Bau im zeitigen Frühjahr begonnen werden könnte. — Nun haben die Stadtverordneten das Wort.

Aus dem Verkehrsleben

Fahrplanänderungen im Industriegebiet.

Zur Herstellung des Anschlusses an Zug 11,25 verkehrt vom 1. Dezember ab Zug 251 von Randzlin bis Gleiwitz durchweg stundenlang und von Gleiwitz bis Hindenburg dreißig Minuten früher, also Randzlin ab 11,45, Gleiwitz an 12,30, ab 12,40, Hindenburg an 12,51. — Vom gleichen Tage ab ver-

Während der alte Herr so sinnend da saß, öffnete sich leise die Tür und ein feines Kleid raschelte. Vorstichtig kam die schöne Witwe herein.

„Ich fühle sie doch nicht, bester Herr von Altenega?"

„Nein? Das freut mich! Ich muß sie nämlich ganz bringend sprechen und leider ist es etwas sehr, aber wirklich sehr Unangenehmes, was mich veranlaßt, Sie aufzusuchen."

Der alte Herr verbeugte sich und murmelte eine Höflichkeitssphäre. Kritischer als gewöhnlich betrachtete er seinen Gast. Ach ja, er hätte ihr eigentlich auch etwas sehr Unangenehmes zu sagen, aber er konnte es erst einmal hören, was sie zu berichten hatte. Überdies war sie in diesem Moment von wirklich verblüffender Schönheit, die Stunden der Ruhe hatten selbsterblich Wunder gewirkt.

„Verehrter Herr von Altenega," begann Frau von Langendorff, indem sie ihm gegenüber annahm in einem Sessel niederließ, „glauben Sie mir zunächst eine Frage die vielleicht etwas lästig klingt, die ich aber, wie Sie später einsehen werden, wohl zu stellen berechtigt bin."

Er nickte zustimmend. Während er nach seiner Art langsam den Kopf senkte, hob Frau von Langendorff rudert die den übrigen und spähte scharf nach dem Briefe, den er eben zur Seite gelegt hatte.

„Seit wann kennen Sie Herrn von Brodau?"

Der alte Herr glaubte nicht recht gehört zu haben, denn daß Frau von Langendorff auf Brodau zu sprechen kommen würde, hatte er wahrhaftig nicht erwartet.

„Nicht lange, anäbige Frau; aber indirekt erweist das Ihr Interesse?"

„Das sollen Sie sofort erfahren. Nur noch eine Frage: Ist Ihnen Herr von Brodau von Freunden vorgeführt worden?"

„Nein!"

„Nein. . . Aha!"

„Wieso aha?"

„Weil ich es befürchtet habe."

„Befürchtet? Verzeihen Sie, anäbige Frau, aber ich glaube, wir bewegen uns in einem Kreise. Zunächst zu Ihrer Orientierung, daß Herr von Brodau die Einfachelei von mir gepachtet hat, auf diese Weise bin ich zu seiner Bekanntschaft gekommen. Ich schäme Herrn von Brodau, sein Wesen gefällt mir, zudem wähle ich mir meine Freunde selbst aus und auf eigene Verantwortung."

„Das ist aufrichtig gesprochen und zeugt von Charakter. Dazu müßte ich Ihnen gratulieren, aber in diesem besonderen Falle kann ich es nicht. Ja, ich muß sagen, ich bedaure es sehr, daß Sie diese Wahl getroffen haben."

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Freitag, den 23. November 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.35 Uhr: Konzert für Veruche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12.55 bis 13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Nachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Konzert für Veruche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkverbung. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16 Uhr: Stunde und Wochenchau des Hausfrauenbundes Breslau: „Die Wohnung der alleinlebenden Frau". 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Leitung: Ernst Prade. 1. Großes Potpourri aus „Die Königsfinder" (Funkapelle). 2. Arie der Eliabeth aus „Lannhäuser". Arie des Friedensboten aus „Kienzi" (Hedwig Zbeczka-Fuhrmann-Sopran). 3. Mariettas Lied. Tanzlied des Pierrots aus „Die tote Stadt" (Funkapelle). 4. Valse der Senta aus „Der fliegende Holländer" (Hedwig Zbeczka-Fuhrmann). 5. Romanze aus „Wagnon" (Funkapelle). 6. Amor und Psyche aus „Die toten Änker". 7. Sieb, mein Herz erschleibst sich aus „Samion und Daila" (Hedwig Zbeczka-Fuhrmann). Am Seilerflügel: Erwin Popowski. 7. Duvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor" (Funkapelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Vortragsabend aus Gleiwitz. Abt. Verlesungen. „Der Lehrling in Handel, Industrie und Verberde". 18.25 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Naturgeschichte: „Bedeutende Vögel und ihre Leistungen". 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.25 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde: „Reichsgeschichte in Dokumenten". 19.50 Uhr: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte: „Die Morgenbämmerung einer neuen Zeit". 4. Vortrag: „Als das Automobil geboren wurde". 20.15 Uhr: Zweite Singstunde. Fritz Jode und der Breslauer Rundfunk-Singkreis. 20.15 Uhr: Heitere Stunde. Viktor Heinz Fuchs, Marianne Rub, Anton Dvorak (Singen der Säge), am Seilerflügel: Erwin Popowski. 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

fehrt Zug 247 Gleiwitz ab 10.10, Hindenburg an 13.21 und Zug 571 von Gleiwitz bis Beuthen fünfzehn Minuten früher, also Gleiwitz ab 12.55, Beuthen an 13.29. — Zweck Herstellung des Anschlusses an Zug 781 verkehrt Zug 234 vom 1. Dezember ab von Hindenburg bis Gleiwitz fünf Minuten früher, also Hindenburg ab 5.14, Gleiwitz an 5.25.

Striegau. (Eine tobringende Ohrfeige)

In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag gerieten auf der Dorfstraße zwei Männer miteinander in Streit. Im Verlaufe desselben erhielt der eine, der 44 Jahre alte Arbeiter Julius Schmidt, eine derartig heftige Ohrfeige, daß er hinterwärts auf die Straße stürzte, wo er bewußtlos liegen blieb und gestern gestorben ist. Wie verlautet, sollen die beiden Männer nichts miteinander gehabt haben. Es soll vielmehr eine Personenverwechselung vorliegen. — (Streichhölzer in Kinderhand). Zwei mit Streichhölzern spielende Kinder setzten gestern einen 1909 Jenner Wechtrich enthaltenden Strohhocker in Brand. Der Strohhocker gehört dem Gutsbesitzer Särchel und war versichert.

Peka-Seife
millionenfach
erprobt
und
bewährt

Ein lebender John

Roman von Emile Zola (Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

XII.

Herr von Altenega saß auf seinem Lieblingsplatz in seinem Arbeitszimmer und wartete auf Brodau's Besuch, denn Lore hatte ihm mitgeteilt, daß dieser ihn zu sprechen wünsche. Durch das geöffnete Fenster strömte weiche, milde Luft herein, hörte er das sanfte Rauschen des Blätterspiels, das sich mit dem Ticken der Uhr vermischte und ihn schäftig machte.

Er war nahe daran, einzunicken, als er wie aus weiter Ferne schwaches Klopfen vernahm, auf das er mechanisch antwortete. Die Tür wurde geöffnet und Brodau's Diener kam und überreichte ihm einen Brief.

„Nanu, was bedeutet denn das? Seit wann schreiben meine Gäste mir Briefe, statt sich selbst einzufinden?" ging es dem alten Herrn durch den Kopf.

„Ist Herr von Brodau etwa erkrankt?" fragte er den Diener.

„Davon ist mir nichts bekannt, anäbiger Herr, er hat mich nur beauftragt, Ihnen diesen Brief zu überbringen und ihm dann nach der Einfachelei zu folgen."

Mit einem langen Blick sah ihn der Schloßherr an, und sagte dann: „So, so. . . Es ist gut."

Der Diener ging und Herr von Altenega war wieder allein. Unschlüssig betrachtete er das Schreiben. Das Verhalten dieses Brodau war doch recht seltsam. Zum Frühstück war er nicht erschienen und nun dieser Brief. Was in aller Welt mochte bloß vorgefallen sein? Nun, in dem Brief würde ja sicherlich die Erklärung stehen. Er öffnete ihn und las:

„Sehr verehrter Herr von Altenega! Es wird Ihnen zweifellos sehr unangenehm erscheinen, daß ich schon heute Ihrem gütlichen Saue den Rücken kehre, aber es geschieht in der Tat höchst widerstrebend und nur aus dem Grunde, weil unter Ihrem Dache sich

Ihr Gesicht erglänzte unter seinem forschenden Blick.

„Ja, aber wie so denn?"

„Weil er Ihrer Freundschaft nicht würdig und seine passende Gesellschaft für Ihre Tochter ist!"

„Wieso denn nicht würdig? Wieso den keine passende Gesellschaft, anäbige Frau Bitte erklären Sie mir das recht deutlich!"

„Nun alle, die ihn wirklich kennen, wissen, daß er ein Mensch mit — sagen wir — nicht ganz reinem Gewissen ist. Ich sehe es Ihrem Gesicht an, daß Sie nicht überzeugt sind. Sie zweifeln vielleicht an meinen Worten; aber ich nehme Ihnen das durchaus nicht übel! Sie wissen ja nichts von Ernst von Brodau, Sie wissen nicht, daß er keinen makellosen Namen hat."

„Über um des Himmels willen, was hat er denn getan?" fragte der alte Herr entsetzt, verwirrt und völlig verblüfft.

Frau von Langendorff zeigte eine reizende Verächtlichkeit.

„Jedenfalls etwas, das sich wohl kaum erzählen läßt."

„Sie wissen doch aber wohl Bestimmtes?"

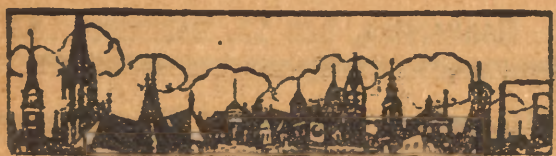
„Lieber Herr von Altenega, mein Gatte gehörte zu jenen Männern, die es mit Recht verabscheuen, ihren Frauen Standalgeschichten mitzuteilen, wohlverstanden in ihren Einzelheiten. Er begnügte sich damit, den Fall zu erwähnen. Nun, verdächtige Neußerungen, wie zum Beispiel, daß Herr von Brodau wahrlich nicht Deutschland verlassen müsse und wenn auch nur auf kurze Zeit. Wissen Sie, daß er in der Tat längere Zeit im Ausland gelebt hat? Bedarf es da noch eines Wortes, einer langen Erklärung?"

Der alte Herr schlopfte tief Atem und blickte verwirrt sein Gegenüber an, die ihm nichts vermuten ließ, der loderer Vogel zu sein, als den Brodau sie bezeichnet hatte. Sie war im Gegenteil in diesem Augenblick ganz Dämon, von einer allerliebsten Erregung erfüllt, die ihr brillant zu Gesicht stand.

„Wer von den beiden hat denn nun Recht?" fragte sich nun Herr von Altenega. Aber das war nicht so einfach zu entscheiden.

„Herr von Brodau hat vor einer Stunde mein Haus verlassen und es ist höchst unwahrscheinlich, daß er zurückkehrt, solange Sie mir die Ehre erweisen, sich unter meinem Dache aufzuhalten."

„Das habe ich mir gedacht," erwiderte die Witwe mit ausdauerndem Siegerblick. „Ach merkte, daß er mich gestern abend erkannte, obwohl er sehr geschickt den Fremden spielte. Es wird Ihnen gewiß nicht entgangen sein, daß er den ganzen Abend über



Beuthener Nachrichten

Verlagsredaktion und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dingsstraße 30. — Telefon 3935.

[] Beuthener Volkshochschule. Heute finden die Vorträge von Dipl.-Ing. Dr. Willnow in der Berufsschule und von Chefredakteur Dr. Jofiel im Stadtverordnetenversammlungssaal statt.

[] Der Biochemische Verein Beuthen OS. Die am Sonnabend abend im katholischen Vereinshaus seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Spallek eröffnet wurde. Anfangs wurde ein öffentlicher Filmvortrag über Biochemie statt. Zu dem Vortrag soll auch die Fortschrittsgesellschaft geladen werden. Es wurde angeregt, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Hier ist der Landesverband der Fortschrittsgesellschaft als Vortragspartnerin und die Biochemie. Der Vorsitzende dankte dem Redner für dessen interessanten Ausführungen im Namen des Vereins. — Am Anschließ fand am Sonntag abend im Konzertsaal die Gründungsfeier des B. V. D. statt. Auf der Bühne war die geschmückte Bühne des Begründers

Amol hilft

bei Rheuma, Gicht, Gelenks-
schmerzen u. Entzündungen.
Zugabe: 100 mg in allen
Arten von Gelenks-
erkrankungen.

des B. V. D. Dr. med. Schüller aufgestellt. Vertreten waren von auswärtigen Vereinen Bobref und Sindenburg, der Vorstand des Turnvereins Zahn sowie der Gesangsverein Zuhlenhütte. Fräulein Gertha Spallek trug einen sinnreichen auf das Fest Bezug nehmenden Prolog vor und dann nahm der Vorsitzende des Landesverbandes die Wort zur Festrede. Er begrüßte die Gäste und wünschte, daß sich der Verein weiter ausbreiten möge. Dann folgten turnerische Darbietungen des Turnvereins „Zahn“. Viel Heiterkeit erregte die Tanz-Aufführung „Die Pensionärin“, aufgeführt von acht jungen Damen. Nicht unerwähnt seien noch die Gesangsbeiträge der Mitglieder des Gesangsvereins Zuhlenhütte. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß fand ein großer Festball statt.

[] Straßenunfall. Dienstag mittag erlitt der Taxizimmermeister Paul Kaba, Freiheitsstraße 5 wohnhaft, auf der Schiefhausstraße einen Schwereanfall und brach zusammen. Beim Fall zog er sich eine schwere Kopfverletzung zu.

[] Fingerring Ueberfall? Wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, hatte der Arbeiter Wallach aus Dombrowa durch einen angeblichen Ueberfall auf ihn die hiesige Kriminalpolizei in Bredauna gefesselt, nachdem er mit einer Schußwunde im rechten Oberschenkel in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden war. Er gab an, in den frühen Morgenstunden in der Nähe der Böbingerischen Ziegelei in Karf von zwei jungen Leuten im Chauffeugrabben aufgelauert und von diesen beschossen worden zu sein. Er lenkte den Verdacht auf sofort auf zwei bestimmte Personen, mit denen er in Bekanntschaft steht. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die Angaben glatter Schwindel des Wallach. Dieser hat sich mit einem Bronzino, den er in der rechten Hosentasche trug und der sich dort infolge eigener Unvorsichtigkeit des Wallach entfiel, die Verletzung selbst beigebracht. Nach seinen eigenen Angaben will Wallach das Mädchen von dem Ueberfall nur erfahren haben, um dem Eigentümer der Schußwaffe (er will sich dieselbe von einem guten Bekannten geliehen haben) seine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Sollten sich diese Angaben bewahrheiten, dann werden sich beide

kein Wort mit mir gesprochen hat und sehr zerstreut schien.

„In der Tat, ich entsinne mich dessen, gnädige Frau.“

„Und jetzt wissen Sie auch den Grund, warum er so war. Ich glaube, Sie nun hinreichend unterrichtet zu haben, verehrter Herr von Altenegg. Entschuldigen Sie, daß ich Sie gestört habe, aber ich hielt mich für verpflichtet, Sie nicht im Unklaren zu lassen, daß Wohl Ihrer Tochter liegt mir so sehr am Herzen.“ Frau von Langendorff erhob sich und nahm Abschied.

„Wie soll ich hier entscheiden, wer Recht hat? Von Brodau kann ich nicht ohne weiteres glauben, daß er mir falsche Angaben gemacht hat, das widerspricht meiner Meinung über diesen Mann durchaus. Aber warum mußte er denn so eilig mein Haus verlassen, er hätte sich doch ebenso mit mir aussprechen können, wie es Frau von Langendorff getan hat. Seine Mitteilungen mögen zu Recht stehen, aber schließlich sind es doch nur Andeutungen. Und Frau von Langendorffs Angaben sind um nichts klarer, im Gegenteil, noch viel mysteriöser.“

Er grübelte noch eine Weile über alle Möglichkeiten und schließlich, als er keine Lösung finden konnte, rief er ärgerlich aus: „Zum Teufel mit der ganzen Geschichte! Ich werde mir nicht den Kopf zerbrechen! Ich werde mich auf meine eigenen Beobachtungen verlassen und wenn ich irgend etwas Auffälliges merken sollte... dann müßte ich allerdings unseren Gast bitten sich zu verflüchtigen!“

Frau von Langendorff war inzwischen in das Wohnzimmer hinüber gegangen, wo Lore saß. Diese blickte erfreut auf, als sich die Tür öffnete, doch sofort gleich erlitten ein Schatten der Enttäuschung auf ihrem Gesicht, als sie Frau von Langendorff die Schwelle überschreiten sah.

„Wie entzückend Ihr Altes ist,“ bemerkte sie, als die schöne Witwe sich ihr näherte, „schade, daß niemand hier ist, es zu bewundern, außer uns und Herrn von Brodau.“

„Herr von Brodau scheint auch noch aus“, erwiderte Hermione durch aus nicht betrübt, „er hat das Schloß schon wieder verlassen.“ Mit erschrockenen Augen sah Lore ihren Gast an. „Herr von Brodau wollte doch die Feste über bei uns bleiben?“

Dummheiten der Woche

Kleine Bilder aus der großen Welt

(Nachdruck verboten.)

Doom Ga Wa Ra Wa.

Das heißt in der Sprache der Marshbewohner: „Gott ist überall.“ Wenigstens behauptet das der englische Spiritist M. A. Robison, der vor kurzem auf einem Londoner Telegraphenamt diesen Text aufgab und nach dem Mars zu fünfzig hat. Man tat ihm den Gefallen und berechnete nur 2 Mrd. pro Wort, was kein Geld ist bei einer Entfernung von 380 Millionen Kilometern. Es trägt sich nur, ob das Telegramm angekommen, aufgefunden, entziffert und verstanden worden ist. Und ob es beantwortet wird? Der Beamte, der beauftragt wurde, eine halbe Stunde acht zu geben, will jedenfalls nichts gehört haben. Aber das ist kein Grund zur Annahme, auf dem Mars befänden sich keine Lebewesen. Wer weiß, vielleicht wartet man da oben seit vielen tausend Jahren auf eine Antwort von uns?

Der wird sich wundern!

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ konnte man unter den Beiträgen folgende finden:

„40 Jahre alter, besonders netter, intelligenter, sympathischer, fenselnder Wiener, eleganter Graf, sucht eben solche Babypartnerin unter „Natur und Liebe.“ Wo ist die 40 jährige angegraute Rajade,“

Eine praktische Gemeinde.

Also das war in Detschen bei Hannover, da war im Laufe des Jahres 1928 in den Gräben der Chauffee zwischen Detschen und Ostermühlentor dort viel Gras gewachsen, daß sich die Wegeverwaltung entschloß, deren Gehalt meistbietend zu versteigern. Die Bauern, die meinten, daß gemähtes Unkraut kein Feinprodukt ist, boten wenig, aber sie boten. Der Wegeverwaltung war es nicht genug, sie gab den Zuschlag nicht, sondern — sie engagierte einen Mann mit dem Auftrage, das Gras aus den

dennächst wegen unbesugten Waffenbesitzes zu verurteilen.

[] Koch einmal der Prozeß Rosenberger? Großer Kassen erregte vor vier Jahren der große Hehlerei-Prozeß gegen den Altwarenhandler Rosenberger und noch andere Altwarenhandler, in den auch mehrere Kriminalbeamte verwickelt waren, die wegen passiver Befähigung zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und darüber verurteilt worden waren. Einige der letzteren haben die Wiedererlangung des Berufs betrieben und ihrem Antrage ist jetzt von der hiesigen Staatsanwaltschaft stattgegeben worden.

[] Schadenfeuer. Nachts wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Schuhwarenhaus Bahnhofstraße 9 gerufen. Dort waren, vermutlich durch Kurzschluß, Regale mit Schuhwaren in Brand geraten. Die Wehr konnte nach einstufiger Arbeit wieder ins Depot abziehen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Aus dem Beuthener Hinterland

[] Schomberg. (Zwei schwere Wohnungseinbrüche.) Dem Stellenbesitzer Baron sind aus der Wohnung eine goldene Uhr, 6 Mark Bargeld und Wäschestücke gestohlen worden. — In die Wohnung des Milchhändlers Maniura wurde gleichfalls eingebrochen und 500 Mark Bargeld von den Dieben mitgenommen.

[] Bobref-Karf. Auf Verhörsprotokollen wurden Dienstag nachmittags zwischen 2-3 Uhr beim Füllen der Röhrenwagen die Arbeiter Karl Polah und Alois Schoba, beide von hier, von einer Leinwand verschüttet. Beide trugen schwere innere Verletzungen davon. — (So eine Gemeinheit.) In einem hiesigen Saale kam es zu einer Keilerei, wobei einer der Kampfhähne seinen Gesichtskiefer einbüßte. Der Gegner hat dem Leidtragenden die Nase buchstäblich abgebißen. Die Polizei ist ein und nahm sich nicht nur der Verletzten, sondern auch des Verletzten an. — (Ueberfall.) Reichlich spät erreicht uns folgende Meldung. Am 10. 11. wurde der Büroassistent M. von hier kurz nach 17 Uhr auf dem Wege von Schomberg nach Beuthen OS. in der Nähe des alten Brodhauses von 3 jungen Bur-

Gräben herauszumähen und zu verbrennen! Der Mann brauchte vier Tage dazu und forderte genau so viel, wie die Bauern geboten hatten. War das keine praktische Lösung?

Ein neuer Ehecheidungsgrund.

Mitter S. D. Fisher aus Chicago war mit einer reizenden Blondine verheiratet, wie sie in Amerika zu Tausenden herumlaufen. Mrs. Fisher hatte neben vielen guten auch eine Eigenschaft, die ihrem Gatten gar nicht gefiel: Sie liebte Eleganz und ging stets nach der neuesten Mode gekleidet. Besonders die hohen Absätze hatten es ihr angetan, und gerade die waren es, die er auf den Tod nicht leiden konnte.

Eines Tages, als sie wieder mit einem neuen Paar solcher Schuhe an den Füßen heimkam, geriet Mitter Fisher in solche Wut, daß er ein Beil nahm und die Absätze abbänderte. Da lief sie zum Richter und ließ sich scheiden, und der gab ihrem Antrag statt, weil seine Frau gestungen werden könne, unmodern gekleidet zu gehen.

Propos, Mitter Fisher! Hohe Absätze sind gar nicht mehr modern!

Das Einheitschwein.

Man kennt aus der Massenfäbrrikation mancher Waren den Einheitsbegriff, wenn alles über einen Leisten geschlagen oder am rollenden Band in Serienfabrikation hergestellt wird. Mit Schweinen hat man das bisher noch nicht versucht, und der schweinehübsche Landwirtschaftsammer blieb es vorbehalten, diese Erfindung wenigstens in Vorschlag zu bringen.

Danach soll in ganz Deutschland künftig ein Einheitschwein geschichtet werden, das man entweder „Deutsches Einheitschwein“ oder „Ideales Modellschwein“ nennen will. Auf jeden Fall soll ein ausfallen wie das andere. Gleiches Gewicht, Fleisch und Fett für alle.

Eine Frage nur: Was wird nach der Schlachtung aus diesen Tieren fabriziert? Deutsche Edelwürst oder idealer Modellschinken? Cubert.

igen überfallen und mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen. Hierbei verlor M. die Befähigung. Die fallengelassene dunkelbraune Mten-tafche haben die Täter entwendet. Die Täter sind bestimmt aus Schomberg. Personen, die zu dem Ueberfall Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Krim.-Nebenstelle Bobref zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. — Warum hat der Ueberfallene so spät Meldung von dem Ueberfall erstattet und so die Ermittlungen der Polizei erschwert?

[] Michowik. (Tagung des Gemeindeparkamentes.) Heute, nachmittags 4 Uhr, findet die erste Sitzung im neuen Sitzungssaal statt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich und enthält nicht weniger als 21 Punkte.

[] Rokittnik. (Der neue Weg.) Mit nicht unbedeutenden Kosten hat die Kreisverwaltung südlich der Chauffee Michowik-Rokittnik einen staubfreien Fußgänger- und Radweg geschaffen. Wie man sieht, wird von dieser Wohlfahrtsrichtung wenig, von Radfahrern fast gar nicht Gebrauch gemacht. Schuld daran ist die mangelhafte Befestigung der Schlachenschüttung, die noch einer gründlichen Walaung bedarf. Die Weiterführung des Weges von Michowik bis zum Walbrande ist im vollen Gange. — (Erderstöße.) Nach längerer Ruhepause war hier am Montag, 9.25 Uhr abends, wiederum eine Erderstöße deutlich wahrzunehmen. — (Zusammenstoß zweier Autos.) Auf der Chauffee ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Autos. Als der mit Hochzeitsgästen dicht besetzte Personenträger des Mechanikers Marketta aus Michowik in Richtung Rokittnik fuhr, stieß er einen am rechten Rande der Chauffee fahrenden Sandwagen, der mit einem Harmonium beladen war, um. Als der Autoführer im letzten Augenblick ausweichen wollte, faufte er in den kombinierten Lieferwagen der Firma Urbanczyk aus Beuthen hinein. In diesem Augenblick verlor er anscheinend die Ge-

walt über das Steuer und fuhr schräg über den Fahrdamm in einen Baum an der linken Chauffee-seite hinein. Die Scheibenblätter der beiden Wagen flogen über die ganze Straße. Der Sachschaden ist beträchtlich. Beide Autos mußten abgeschleppt werden. Die Autofahrer kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

[] Kempczowitz. (Ueber alle Berge.) Anfang dieses Monats wurden aus der Kantine der Eisenbahnbaubetriebe durch nächtlichen Einbruch H. u. Rauchwaren, Sosensträger, Strümpfe usw. im Werte von über 200 Mark gestohlen. Unter dringenden Verdacht, den Einbruch verübt zu haben, wurden von den Beamten der Breslawitzer Landjägerei die früher am Eisenbahnbau tätigen Arbeiter Knopp und Glied festgenommen und dem Gericht in Beuthen zugeführt. Mangels ausreichender Beweise erfolgte aber ihre Freilassung. Inzwischen hatten aber die Landjäger aus Breslawitz die beiden Genannten, die jetzt schon über alle Berge sind, als Täter ermittelt. Die gestohlenen Waren sind nach Lublin bei Oppeln gebracht worden, wo ein großer Teil den Fehlern wieder abgenommen und den Breslawitzern juristisch gegeben werden konnten.

Nah und Fern

Berlin. (Unfall eines New Yorker Bankiers im Tiergarten.) Der Bankier Leonhard Kelling ritt heute vormittag im Tiergarten spazieren, wobei sein Pferd plötzlich scheute. Das Tier ging dem Reiter durch und rannte in voller Karriere durch den Tiergarten in den starken Autobusverkehr an der Ecke Friedrich-Ebert- und Lennestraße hinein. Hier wurde der Bankier abgeworfen, wobei er blutende Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Das Pferd, das weiterlief, wurde von einer Kraftbrocke überfahren und so schwer verletzt, daß es erschossen werden mußte. Bankier Kelling stammt aus New York-Brooklyn und wohnt seit einigen Wochen im Hotel Esplanade.

Bienitz. (Doppelsebstmord eines Diebespaars.) Seit 2 Tagen wurden der 21 Jahre alte Dienstmädchen Emma Bohme vermisst. Die Kriminalpolizei stellte am dem Grundstück der Anderhöfen Villa in der Jauerstraße, wo S. wohnte, Nachforschungen an. Dabei fiel den Beamten der intensive Gasgeruch auf, der einem mit einem eisernen Deckel verschlossenen Schacht entströmte. Da der Gasgeruch so intensiv war, daß für die Beamten beim Verweilen Lebensgefahr bestand, wurde die Berufsfeuerwehr beauftragt. Zwei mit Gasdruckmaschinen ausgerüstete Feuerwehrleute konnten schließlich den Schachtdeckel entfernen. Ihnen bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Das vermisste Diebespaar lag in dem Schacht tot neben dem Gasrohr. Der Klempner hatte die Leitung mit einem feinen Spiralschneider angebohrt.

Rimpsich. (Patronen sind ein gefährliches Spielzeug.) Als in Reichau ein Kind mit einer Jagdpatrone spielte explodierte diese. Das Kind wurde an der Hand so schwer verletzt, daß ihm vier Finger abgenommen werden mußten.

Frankenstein. (Wüstes Rowdieu.) Zu ersten Ausbrechungen durch eine Rote von etwa 20 jungen Burischen kam es am Armeefest in Briesnitz. Sie drangen in ein Lokal ein und belästigten die Anwesenden beim Tanz. Der Streit ging soweit, daß die Besucher das Lokal verlassen mußten. Dann zog die Rote, meist Schmelzer, nach dem anderen Lokal weiter. Ehe man die Türe abschließen konnte, waren drei Ruhestörer eingedrungen. Die anderen Genossen johlten auf der Straße und verlangten ebenfalls Einlaß. Schließlich zertrümmerten sie Fenster und Türfüllungen und verschafften sich gewaltsam Eintritt. Im Saale entstand eine Panik und die Armeebesucher ergrißen die Flucht. Die Eindringlinge zertrümmerten alles, was ihnen in den Weg kam. Stühle und Tische wurden zertrümmert oder umgerissen und Gläser und Flaschen gingen in Mengen in Trümmer. Bald bot der Saal ein grausiges Bild der Zerstörung. Dem Wirt entstand ein großer Schaden. Auch Sachen, welche den gestochenen Gästen gehörten, wurden zerstört oder mitgenommen. Die Landjäger stellten bald Nachforschungen an und schon am Tage darauf konnten die gestohlenen Sachen wieder beschafft werden. Ein Teil der Rowdies wurde ermittelt und steht seiner Bestrafung entgegen.

Anspruch eine glatte Befähigung meiner schlechten Meinung von ihm ist.“

Lore erwiderte nichts, aber sie fühlte, daß ihre bisher so tapfer bekämpfte Abneigung gegen diese Frau ganz beträchtlich im Wachsen war. Sie fand auch im Laufe des Tages ihre gewohnte stille Heiterkeit nicht wieder und beteiligte sich nur wenig an der Unterhaltung. Der alte Herr dagegen, dem das Verhalten des Augenblicks über alles ging, kümmerte sich nicht weiter um die schwierige Angelegenheit, sondern ließ sich von der zu ihrer alten Blauwandlung wieder erwarteten Witwe einspinnen. Nichts konnte vollkommener sein, als Frau von Langendorffs Sieg.

XII.

Es war ein etwas fähiger Vorkopf, den Frau von Langendorff gegen Brodau unterkommen hatte, und sie war sich selbst darüber im Zweifel, ob die Geschichte zu einem für sie guten Ende ausgehen werde. Stündlich erwartete sie irgend eine Alarmnachricht, aber glücklicher Weise blieb alles ruhig. Heimlich zog sie Grundfragen ein, ob Brodau wohl gegen sie etwas in Schilde führe, und so erfuhr sie denn, daß er auf eine Wanderschaft ausgezogen sei.

Nun fühlte sie sich vollkommen sicher und konnte sich intensiv dem Ziel widmen, um dessen willen sie allein auf Schloß Altenegg erschienen war, nämlich das Herz des Schloßherrn zu erobern und damit für immer Herrin von Altenegg zu werden.

Wenn sie es nur geschickt anging, konnte die Eroberung dieses Zieles nicht allzuwierlich sein. Sie gab sich zwar keiner Täuschung darüber hin, daß Lore Abneigung gegen sie empfand, was sie jedoch mit vollendeter Lebenswürdigkeit überließ. Das gelang ihr um so leichter, weil Lore ihr nicht zu schaden vermochte. Herr von Altenegg war unumschränkter Herr seines Hauses und ließ sich in nichts von seiner Tochter beeinflussen. Sie gefiel dem alten Herrn, das war die Hauptsache, nun stellte sie sich darauf ein, ihm täglich noch mehr zu gefallen. Er liebte geschmückte, elegante Frauen und stellte ihre Toiletten und ihre Juwelen so verschwenderisch zur Schau, als seien unausgezeichnete Wälder anwesend. Jeden Abend, wenn Lore sich zurückgezogen hatte, begann sie ein zartes Liebespiel: zeigte ihr seines vielfachen Zuckers, und zeigte nicht leuchtenden Blicken ihrer schönen Augen, die so gut zündeten.

Unausgehebt um den Schloßherrn von Altenegg merkwürdig, fühlte sie, daß die Stunde kommen mußte, da er schwach überden und zu ihr sagen würde: „Du siehst dich und bitte dich nur um das eine, mein zu sein fürs Leben.“

Auf diesen zauberhaften Augenblick der Eingelassenheit wartete Frau Langendorff, doch leider wollte und wollte er sich nicht einstellen.

Die Zeit drängte, sie mußte zu einem neuen Mittel greifen, um schneller ihr Ziel zu erreichen. Eines Tages teilte sie Herrn von Altenegg, der nach dem Grunde ihrer betrübten Miene fragte, mit, daß sie von einem sehr lieben Freundin recht traurige Nachrichten erhalten habe, die Vermisse sei schwer erkrankt und sehnte sich nach ihrer Gesellschaft.

In dem Gesicht des alten Herrn zeigte sich bei dieser unheimlichen Kunde ein leichtes Aufwachen und er bedauerte den Fall lebhaft, aber das Ersuchen, doch noch zu bleiben, worauf sie hoffte, kam nicht von seinen Lippen.

„Wenn ich auch nicht sofort abzureisen brauche“, meinte sie, „so werde ich mich doch wohl mit dem Gedanken vertraut machen müssen Sie zu verlassen, mein lieber Herr von Altenegg, so leid es mir auch tut.“

Er blickte stumm zu Boden und sagte dann: „Es ist eine recht traurige Pflicht, die sie forttrifft, ich bedaure Sie aufrichtig.“

Das war alles, was er erwiderte.

In Wahrheit dachte die Witwe gar nicht daran, das Schloß zu verlassen, sie besaß sich nur schmeicheln mit dem Vaden ihrer Sachen und vergrößerte ihre Anstrengungen. Die trauere Freundin beschloß sie nach ein paar Tagen auf den Weg der Besserung zu schicken.

Da traf eines Tages ein Schreiben an sie ein, daß sie auf neue, diesmal aber nicht freiwillig, veranlaßt, an eine Abreise zu denken. Das Schreiben kam von Dr. Zephthor, dem es gelungen war, ihre Adresse in Erfahrung zu bringen. Damit war ihre Ruhe und Sicherheit auf neue bedroht. Im ersten Augenblick war sie drauf und dran, sofort abzureisen, als sie aber die Sachlage ruhig und reiflich überlegte, kam sie zu dem Entschluß, nicht ziellos in die Welt hinauszufliehen, sondern das Schloß erst nach Festlegung eines bestimmten Planes zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)



Sport Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Oberschlesien hoch geschlagen

Süßball

Sportfreunde Oppeln Liga — Germania
Breslau Oberliga 4:0 (2:0)

Auf dem neuen Platz der Sportfreunde in Oppeln erlebte man eine angenehme Enttäuschung: die hiesigen Sportfreunde hatten die Oberliga von Germania Breslau zu Gast und schiedten sie hoch geschlagen nach Hause. Man hatte sich einen harten und interessanten Kampf versprochen, da die Breslauer als eine gut durchtrainierte Mannschaft angesehen wurden. Sie zeigten jedoch in der ersten Halbzeit viel zu wenig Entschlußkraft. Trotz einiger guter Angriffe brachten es aber auch die Blagbesitzer zunächst zu keinen Erfolgen. Nach 30 Minuten wechselnden Kampfes erhielt Oppeln durch Radwan mit einem geschickten Flankenball das Führungstor. 10 Minuten später schloß Sylva für Sportfreunde das zweite Tor. Nach Halbzeit verließen die Germanen die bisherige Niederlage weit zu machen; alle Anstrengungen des Sturms und des Mittelfeldes scheiterten jedoch an dem Doppelten Tormann Radwan. Radwan heimt dann noch 10 und 5 Minuten vor Schluß zwei weitere Treffer für seine Mannschaft ein.

BS. Kleinw. — ZF. Feuerwehr Kleinw. I.
4:3 (1:0).

Als einziges Verbandsspiel der 1. Klasse stieg obiges Treffen im Wilhelmspark. Nach 25 Minuten Spieldauer konnte BS. durch seinen Halbkreis in Führung gehen. Nach der Pause erzielt ZF. durch besser durchdachtes Zusammenspiel 3 weitere Tore. Die Feuerwehrlente kamen in einer schwachen Viertelstunde des ZF. überraschend zu 3 Toren. BS. war trotz einigen Erfolgen dem Gegner in Technik weit überlegen. Der Schiedsrichter hätte das überharte Spiel der Feuerwehr mehr unterbinden müssen.

SB. Bleichschneidegrube Beuthen — SB. Schomberg.
Beuthen. 3:2 (4:0).

Die Niederlage steht mit der Spielweise der Schomberger nicht im Einklang. In der zweiten Spielhälfte waren sie entmutigt. Bleichschneidegrube wurde dadurch etwas besser und brachte es noch zu einem Tore. Schomberg konnte nur zweimal einsenden.

Ein Freundschaftsspiel in Breslau

Die Sportfreunde waren bei dem B. f. B. zu Gast und gewannen 5:4 (1:0). Bei dem Sieber fehlte Woydt, bei den Unterlegenen die Gebrüder Langer, ferner der Mittelfeldspieler Bogdan und Bohrmann, der Mittelfeldspieler in Gleichzeit verlor. Außerdem hatte die gesamte (Erfolge) Läuferreihe der Bewegungsspieler bereits ein Vormittagsspiel in der ersten Seniorensklasse absolviert. Im Anfang drängten die Blagbesitzer, doch leistete sich Görlitz arabe Schmäher. Auf beiden Seiten war die Sturmkomposition und der Torhüter kaum ligaklasse. Nach Wechsel gewann der Kampf an Interesse und brachte eine geradezu sensationelle Fünfmünutenperiode. Die Sportfreunde lagen 3:1 im Vorteil. Da holte B. f. B. im 10. auf 3:3 auf. Mit brachte das 4:3 für B. f. B., und schon war wiederum ausgeglichen. Durch einen Elfmeter gewannen dann die Gäste, nachdem auch das zweite Tor für B. f. B. aus einem Elfmeter entstanden war.

Niederlauf

Die Entscheidung in greifbarer Nähe.

Es ist, als ob nun doch die Meisterschaftsfrage in der Niederlauf eine andere Klärung bekommen soll, als man bislang annehmen mußte. In einem entscheidenden Spiel besiegte Viktoria Fort den Spitzenläufer Arkania Fort mit 2:1. Das Ergebnis ist nicht überragend, aber doch der Beweis, daß die einstmalige beste Bezirksmannschaft doch noch immer und gerade, wenn sie vor den schwierigsten Aufgaben steht, zu kämpfen versteht. Das Arkaniaspiel ist zu wirklich großen Leistungen untauglich. Auch Brandenburg-Gottbus hat durch den Sieg über Deutschland Fort gezeigt, daß der Elfmeter noch Unrecht auf den gefährdeten Titel erhebt. Die Forter kamen niemals auf und verloren verblüffend 5:3. Nun steht Brandenburg hinter Gottbus 98 an 2. Stelle. Gottbus 98 besetzte die Führung durch einen sehr knappen 2:1-Sieg über Union Cottbus. Auch die Führungsmannschaft ist keineswegs so „flüchtig“, wie ihre Tabellenstellung vermuten läßt. Sie hat in fast jedem Spiel viel zu wenig Durchschlagskraft und hat es nur unerbitterten Glücksumständen zu verdanken, daß sie die Punkte retten kann. Nur ist bei 98 die Hintermannschaft, der Sturm ist nicht mehr als guter Durchschmitt, der von jeder anderen Mannschaft übertroffen werden kann. Am 4. Spiel des Sonntags hat der Tabellenletzte ZF. Fort, der noch vor kurzem favorisierten Mannschaft von Wasser Cottbus im 3:3-Spiel einen Punkt entzogen. ZF. steht nun mit Deutschland gemeinsam am Tabellenende. Diese Spiele waren der Auftakt zum Endspurt in allen Vereinen. Wir werden am Freitag auf die heiße Lage in der Tabelle zurückkommen.

Wien Sieger im Fußball-Städtekampf

Im Volkstadion Berlin wurde heute der Fußballstadtkampf Berlin gegen Wien ausgetragen. 40.000 Personen waren erschienen. Die Wiener Mannschaft siegte 4:1 über die Berliner, nach der ersten Hälfte der Spielzeit war der Kampf 2:0 für Wien.

Oberschlesien — Mittelschlesien

1:6 (0:3)

Ein Sieg der besseren Technik — Rikla unsicheres Fangen — Czajla verschießt einen Elfer — Die Außenläufer veragen — Auch mal ein guter Schiedsrichter

Trotz der mehrfachen Siege obererschlesischer Vereinsk-Mannschaften über solche aus Breslau hat das gestrige Spiel der beiden Bezirksmannschaften mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß wir von einer sportlichen Gleichstellung mit Mittelschlesien noch ein ganzes Ende entfernt sind. Die Mittelschlesier waren den Oberschlesiern in jeder Beziehung überlegen. Jeder einzelne Mann war technisch besser durchgebildet und auch körperlich besser durchtrainiert. Sie waren stets um den berühmten Bruchteil einer Sekunde früher am Ball. Im Kampf um den Ball blieben sie meistens Sieger. An Schnelligkeit, Starvermögen, im Nachsetzen, selbst im Reinkeln — im erlaubten Reinkeln, denn das Spiel war fair von Anfang bis zu Ende — waren sie stets im Vorteil. Diese Feststellung ist bezeichnend für unsere Spieler. Denn zu einem gründlichen Körpertraining ist auch in Oberschlesien jedem Gelegenheit genug geboten, der den Sport nicht als bloße Spielerei betrachtet. Angenehm fiel auf, daß die Spieler während der ganzen 90 Minuten kaum ein lautes Wort sprachen.

Hatten die Mittelschlesier als Einzelspieler unseren Leuten schon vieles voraus, so machte die Elf als Gesamtheit einen geschlosseneren Eindruck. Das Spiel war elegant, flüssig und wohlüberdacht. Man merkte den Leuten ihre taktische Ausbildung an. Im Freistellen und -spielen, den Vorbeiwandungen jeder Kombination, konnte man von ihnen manches lernen. Vorzüglich war ihr Kopfspiel und das Zuschauen auf dem freien Raum. Der Torwart fiel durch sein richtiges Stellungsspiel und seine sichere Fangtechnik auf. Selbst er befand den schnellen Start nach dem Ball und schaute in gegebenem Augenblick nicht vor entschlossenem Herauslaufen zurück. Die Verteidigung war schlafferer und geschäftig im Abdecken. Die Läufer konnten sich dadurch ausreichend mit Aufbauehre beschäftigen. Sie verfügten über schnelles Abspiel und genauen Paß. Die Außenläufer verstanden es, die gegnerischen Flügel fast vollkommen kaltzustellen, ihre eigenen Flügelleute dagegen immer wieder auf die Reize zu schicken. Diese waren heute mit schnellen Sprintern besetzt, die auch brauchbare Flügel hereingaben. Imponierend war das Zusammenwirken der Innenleute. Bei aller Schnelligkeit, bei allem Sturm und Drang war ihre Arbeit ruhig und durchdacht und erlangte im gegebenen Augenblick nicht des entschlossenen Vorstoßes.

Die Oberschlesische Mannschaft fing recht vielversprechend an, ließ sich aber bald durch den Gegner in Verwirrung bringen, wurde aufgeregt und hastig. In erster Linie verunsicherten die Außenläufer das Verhalten der Elf. Die gegnerischen Außenläufer wurden nicht genügend beachtet und konnten immer wieder durchkommen. Rikla war als Mittelfeldspieler zu sehr für die Verteidigung und bediente die Flügel nicht. Alle drei Mittelleute spielten zu ungenau und zu hoch nach vorn, was immer falsch ist, erst recht aber, wenn die Stürmer das Ballstücken nur schlecht, das Freistellen fast gar nicht beherrschen. Der Sturm leistete ganz gute Feldarbeit, zeigte auch großen Elfer, aber wenig Ruhe und Umsicht. Vor dem Tore war es mit seiner Kunst zu Ende. Ge-

schoffen wurde zwar viel, aber zu ungenau oder zu spät. Es fiel unangenehm auf, daß fast alle Stürmer nur mit einem Fuß schießen konnten. Sonst hätten bei den vielen Gelegenheiten schon zu Anfang des Kampfes und erst recht in der 2. Halbzeit mehr Tore fallen müssen. Der Beste im Sturm war nach der eifrigen Klementz. Die beiden Verteidiger genügten, aber auch nicht mehr. Das bloße Ballwegschaffen ist noch keine Leistung. Auch dabei muß zu gespielt werden. Rikla hatte gute und schlechte Augenblicke. Bisweilen war er recht unsicher im Fange. Er erreichte nicht die Leistung seines Gegenübers.

Die ersten Minuten sahen Oberschlesien im Angriff. Schon in der 3. Minute kam die große Gelegenheit, die vielleicht dem Spiel eine andere Wendung gegeben hätte. Die linke Seite steht frei vor dem Tore, aber Pruschkowski und Rikla schloß sich gegenseitig, und der Ball reißt ins Aus. Langsam findet sich Mittelschlesien und läßt nun seine Flügel spielen, das es eine helle Freude ist. Etwa in der 10. Minute landet ein Schuß an der Querlatte. Am Ru ist Blasko zur Stelle und köpft den hochspringenden Ball ein. Rikla war im Gedränge behindert. Kurz darauf winkt Oberschlesien der Ausgleich. Bei einem Vorstoß macht ein Verteidiger Hand. Czajla legt den Elfmeter über den Kasten. Immer wieder gelingt es dem von Hankle schlecht behüteten Elfmeterhüter durchzukommen. Eine von ihm scharf hereingebogene Kante verfehlt Rikla herauslaufend abzuwehren. Er läßt den Ball fallen, und dieser wird eingedrückt. Das dritte Tor fällt fast auf dieselbe Weise. Beide hätte Rikla durch schärfere Fänge verhindern können. Damit scheint der Torhüter der Mittelschlesier vorläufig befriedigt zu sein. Das Spiel wird verteilt. Oberschlesien steht zeitweise voran, aber Unentschiedenheit und schlechtes Schießen lassen Erfolg nicht zu.

Nach der Pause ist wieder Oberschlesien überlegen. Jedoch sind die einzelnen mittelschlesischen Vorstöße stets gefährlicher. Allmählich erlahmt der obererschlesische Anreizgeist. Mittelschlesien erringt mehrere Ecken. Eine davon gibt Rikla scharf vor das Tor. Blasko köpft den Ball mit unheimlicher Wucht in die rechte Torecke. Zwar konnte Rikla den Ball im Hinwerfen abfangen, aber erst hinter der Torlinie. Endlich winkt auch Oberschlesien ein Erfolg. Einen scharfen Schuß von Pruschkowski muß Hoffmann hereinlassen. Das spart den Elfer der Einheimischen neu an. Sie drängen stark, aber die Ungeschicklichkeit der Stürmer wirkt manchmal geradezu grotesk. Schon senkt sich die Dämmerung herab, als Mittelschlesien mit dem Endspurt beginnt. Zwei weitere Tore besiegeln das Schicksal der obererschlesischen Elf.

Der mittelschlesische Sieg war verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe. Entschlossenerer Reize im obererschlesischen Innenturm würden mit einigen Gegentreffern aufgewertet haben. Schiedsrichter Brona-Doppel leitete in seiner bekannten ruhigen und sicheren Art. Schade, daß es in Oberschlesien nicht mehr solcher Spielleiter gibt.

Fußball

Polizei Jugend Beuthen — Polizei Liga Beuthen.
4:2 (2:0).

Ein Ausrufum im Handballsport gab es heute in Beuthen. Auf dem Sportplatz an der neuen Kaserne hatte die Polizeijugend die Liga zum Freundschaftsspiel geordert. Schon die ersten Minuten zeigten der Liga, daß es der Jugend mit dem Spiele bitter ernst sei. Ein Siegeswille besetzte die Jugend, daß es eine leichte Freude war, ihr beim Spiele zuzusehen. Gegen das flotte Tempo der Jugend mußte sich die Liga mit aller Kraft wehren. Zum Angriff wurde ihr kaum Zeit gelassen. Der Angriffsgestalt der Jugend nimmt nach dem ersten Torerfolg noch zu. Ehe es sich die Liga verschaffen, führten die Jungen schon 2:0. Nach der Pause merkte man, daß der Jugend der Sieg kaum mehr zu nehmen sei. Die Anspannung aller Kräfte der Liga führte auch zu zwei Treffern. Die Jugend brachte es in diesem Spielabschnitt zu ebensoviel. Und die Tatsache kam zustande, daß die Liga von der Jugend geschlagen wurde.

Polizei Beuthen I — Kartenzentrum Beuthen I.
10:3 (2:2).

In der 1. Spielhälfte gefielen die Grubenleute durch Schnelligkeit und großen Elfer. Sie waren dem Gegner ebenbürtig. Aber nach dem Wechsel spielte die Polizei in Hochform. Die bessere Fangtechnik und das gute Stellungsspiel ließen sie den Kampf und die Feldüberlegenheit an sich bringen. Und nun fiel Tor auf Tor. Trotzdem ließ Kartenzentrum den Mut nicht sinken und spielte mit demselben Elfer weiter bis der Schlusspfiff ertönte.

Göring

Der Beuthener Hodehklub 9:0 geschlagen

Der Beuthener Hodehklub trat am Freitag in Breslau gegen den Verein für Bewegungsspiele an und erlitt eine Niederlage, die aus verschiedenen Gründen die vernichtende Höhe von 9:0 (4:0) erreichte. Zunächst traten die Oberschlesier nur mit 10 Mann an und waren also numerisch benachteiligt. Der linke Sturmflügel war Erlos; die Außenläufer R. Kufit und Walter verlagerten vollständig. Dagegen machte Friedl im Tor einen vorzüglichen Eindruck und hielt eine Reihe sehr gefährlicher Schüsse. Die Verteidigung Bräuer-Debel und der Mittelfeldspieler R. Kufit waren neben Friedl die einzigen aus der Gasse, die etwas zeigten. Trotz der hohen Niederlage spielte der B. H. C. vollkommen fair. Bei Breslau war der Sturm aus in Schöpfung, der repräsentative Mittelfeldspieler Paertel schloß allein sechs Tore.

Die beste mittelschlesische Provinzmannschaft, der V. f. B. Pienitz, war bei dem Breslauer Hodehklub zu Gast und wurde 3:1 (1:0) geschlagen.

SB. Langendorf — Bleichschneidegrube. 0:1 (0:1).

Im Hodehfreundschaftstreffen konnte am vergangenen Sonntag in Langendorf nach einem schönen Kampfe die Hodehelf von Bleichschneidegrube den SB. Langendorf knapp aber sicher schlagen.

Turnen

Berlin Siegermannschaft im Städtekampf.
Bei dem Kunstturnen Städtekampf Berlin, Hamburg, Leipzig, der im Großen Schauspielhaus in Berlin ausgetragen wurde, trat Berlin als Siegermannschaft hervor und erhielt den Ehrentanz. An 2. Stelle folgte Hamburg, dem sich Leipzig anschloß.

Tennis

Tischtennis-Ausflug.

Am Sonntag fand ein Freundschaftsspiel zwischen dem Gletwitzer Tischtennis-Klub 1927 und dem Volkssportverein Beuthen statt. Die Gletwitzer siegten überlegen mit 14:4 Punkten und 39:18 Sätzen. Einen Sondererfolg holten sich die Gletwitzer Spieler in den Doppelspielen, die sie sämtlich gewonnen. Herren-Einzel: Hamburger R. — Glomalla 21:28, 21:14, 20:22, 21:12; Lange-Reiche 12:21, 19:21, 12:21; Ridel-Schubert 21:13, 21:12, 21:12; Hamburger M. — Wyrwoll 21:14, 21:10, 21:14; Hamburger M. — Schafst 21:15, 21:16, 21:18; Reichmann-Wyrwoll 21:15, 21:11, 20:22, 21:10; Cohn-Saube 26:24, 22:24, 18:21, 22:24; Gernit-Rolano 19:21, 14:21, 21:19, 12:21; Böhm-Rupla 14:21, 21:16, 8:21, 16:21; v. Wolke-Zittermann 21:17, 21:15, 21:17; Rosenthal C. — Bergmann 21:13, 21:14, 12:21, 19:21, 21:18; Ansbach-Gornhölz 21:15, 15:21, 21:13, 21:14; Herren-Doppel: Hamburger R. und Alfred — Glomalla-Wyrwoll 21:15, 21:13; Rosenthal R. — Cohn — Schubert-Reiche 21:19, 14:21, 21:10; Reichmann — Hamburger Mart. — Schafst-Wyrwoll 21:17, 21:15; Gernit-Ridel — Saube-Rupla 24:22, 21:16; Böhm-Rosenthal C. — Rolano-Zittermann 21:12, 21:13; v. Wolke-Chrasnowski — Bergmann-Gornhölz 21:12, 21:12.

Pferdsport

Rennergebnisse

von Albert Rabe, Kleinw., Pfarrstraße 2, Tel. 3790.
Rebenkellen: Ratibor, Oberwallstraße 18, Tel. 118.
Kleinw., Wilhelmstraße 6, Tel. 3711.

Engländer

21. 11. 28.

1. Rennen: 1) Schw. Guarg, 2) Le Grand Saint, 3) La Capoteuse. Toto: 140:20, 14, 19; ferner: Mollor, Marchenoit, Brandels, Reine de Goubieux, La Sabate, Baby Simone.

2. Rennen: 1) Kapa Rut, 2) Abrel, 3) Rikla. Toto: 78:23, 13, 23; ferner: Prince Charmant, Aramene, Rambour Arbousier, Reparac, Vallee Heurteuse, Ambenah, Caporal II, Papa Didi.

3. Rennen: 1) Bent Debout, 2) Cadere, 3) Netto. Toto: 41:23, 4, 31; ferner: Normol, Chisone, Legonnatre, Forbin, Chaube Goult II, Tarente, Perillie Waleste III, Elbow, Cinehloc, La Chatre, Albeole Euron II, Archibite.

4. Rennen: 1) Heteipon, 2) Sals IV, 3) Mich Beln. Toto: 31:14, 24; ferner: Belluatre, Amarante, Groß Tournoir Chaubon.

5. Rennen: 1) Arith Laddie, 2) Brimadon, 3) Bazar. Toto: 50:25, 21, 31; ferner: Donato, Vate de Coling, Bonbon Noir Erlequin, Rimac, Bibi Sols, Vababert, Fleurac, Mcoit, Trabiton, Christmas, Carie Gris.

6. Rennen: 1) Lu Duoque, 2) Portunus, 3) Theodrie. Toto: 26:13, 16, 54; ferner: The Warrior, Antilope IV, Le Tint, Elme, Advance Guard, Lime-wood, Coriot V, Saint Koch, Enbole, Castiglione, Sourour.

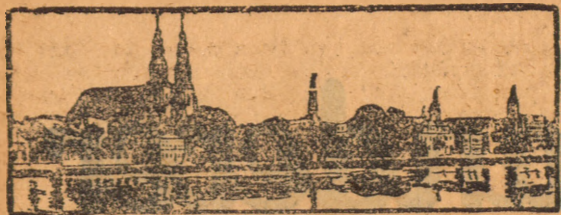
Am 22. 11. Rennen in Auteuil.

Touristik

Vom Alten Turnverein.

Am vergangenen Sonnabend hielt der AT. im Vereinszimmer der Lage um 20 Uhr eine Vorstandssitzung und anschließend um 20½ Uhr eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme von 17 neuen Mitgliedern wurde beschlossen, zu dem im Dezember in Hindenburg stattfindenden Ausruf für Gruppenführerinnen 2 Turnerinnen zu entsenden. Die diesjährige Aldeister findet am 9. 12. im großen Saale der Neuen Welt statt und die Weihnachtsfeier am 25. 12. im Saale des evgl. Vereinshauses. Wie ausführlich sollen auch diesmal die regelmäßigen Turner durch das „Zahrad der Turnkunst“ ausgezeichnet werden. Mitte Januar wird die Jugendabteilung in der Turnhalle einen Tee-Abend veranstalten. Fräulein Dr. J. Weig erklärt sich bereit, in Kürze im Verein einen Vortrag über „Das Frauenturnen vom ärztlichen Standpunkt“ zu halten. In der Bezirksübungsstunde in Hindenburg werden 4 Turner, zu einer Schwimmstunde für Frauen 2 Turnerinnen entsandt. Nach dem offiziellen Teil hielt ein gemütliches Beisammensein Turner und Turnerinnen noch einige Zeit zusammen.

Lichtentf. (Ein Güterwagen angefahren und entgleist. — Acht Arbeiter verletzt.) Am Montag morgen fuhr ein Bri- und Güterzug auf der Strecke Radebeul-Unterlangen-der auf einen Güterwagen. Der vordere Teil des Güterwagens sprang aus den Schienen und rutschte die Böschung hinab, während der hintere Teil auf einem Steinwagen des Zuges angelehnt blieb. Acht Bahnarbeiter, die sich zum Einnehmen ihres Frühstücks in dem entgleisten Güterwagen befanden, wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Sie wurden in das Krankenhaus Hochstadt gebracht.



Aus Oppeln und Umgegend

Krausauerstr. 40. Tel. 2. Telefon 849.

Zwei koloniale Vorträge

Ueber „Amerika, Land und Volk“ sprach am Dienstag im großen Saale der Handwerkskammer Vater B. Breh auf Einladung der Ortsgruppe Oppeln der deutschen Kolonialgesellschaft. Reichsbahnpräsident Meyer, als Vorsitzender der Ortsgruppe, sprach einleitende Worte. Nach diesen hielt Vater Breh, ein gebürtiger Rheinländer, einen sehr fesselnden Vortrag über die ehemalige deutsche Kolonie Kamerun, ihre wirtschaftliche Bedeutung, während der Verwaltung durch die Deutschen und die eingeborene Bevölkerung. Wir erfahren von dem Redner, daß die Neger in zäher und industrieller Art zur Arbeit erzogen werden mußten. Trotzdem ist der Eingeborene Kameruner gütig und besitzt auch heute noch große Anhänglichkeit an die Deutschen und ihre Missionare, wie viele Briefe beweisen, die nach Deutschland von dort gelangten. Kamerun ist nicht nur reich an Vegetation, sondern auch an Bodenschätzen. Das hinter der Küste liegende Hochland eignet sich hervorragend für Besiedlung und für Ackerbau und Viehzucht.

In der Aula der Oberrealschule führte Professor Dr. Müllerburg, Berlin, seine Zuhörer unter Begleitung von Lichtbildern über Spanien nach Mittel- und Südamerika. Dort, in den großen Staaten an der Ostküste des Landes befinden sich bereits viele, zum Teil schon alte deutsche Kolonien. Die unermesslichen Ebenen sind ein Gegenstück zu dem „Volk ohne Raum“ in Deutschland. Spanien ist im Begriff, seinen überseeischen Kolonien mit größerer Bedeutung zu versehen. Zwei Ausstellungen im Frühjahr 1929, in Sevilla und Barcelona sollen diese Bewegung vorbereiten. Im Flugzeug durchflogen wir die Länder am La Plata und Parana-Strom, sahen Rio de Janeiro, Buenos Aires, Montevideo und auch deutsche Ansiedlungen dort. Beide Vorträge waren sehr gut besucht und haben dem kolonialen Gedanken, besonders unter der Jugend, viele neuen Freunde gewonnen.

× Besondere Radfahrwege. Auf der Ostseite der Königsstraße zwischen Malapenerstraße und Zimmerstraße, auf der Nordseite der Zimmerstraße zwischen Königsstraße und Kasernestraße und auf der Südseite der Zimmerstraße zwischen Kasernestraße und Neudorferstraße sind neben den Bordsteinen besondere Radfahrwege angelegt worden.

× 200 Jahre Bankhaus Eichhorn & Co. Gestern konnte das älteste Bankhaus des Ostens, das Bankgeschäft Eichhorn & Co., auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Das Hauptgeschäft der Firma befindet sich in Breslau. Interessant ist, daß die Firma trotz der durchaus nicht ganz stabilen Verhältnisse sich immer vom Vater auf den Sohn vererbte. Die Fa. Eichhorn & Co. unterhält 13 Filialen in Schlesien, davon je eine in Oppeln, Kreuzburg, Neisse und Neumarkt und eine Geschäftsstelle in Oberglogau.

× 1. Oberkirchenrat. Ueber 70 Diakonissen waren dem Auf des Landesverbandes für Innere Mission und des Evangelischen Volksdienstes für Oberschlesien gefolgt und vereinigten sich zum ersten Male im Gemeindehausneubau zu froher Gemeinschaft und eifriger Arbeit. Was die Gemeindefürsorge in Unterhaltung der staatlichen Wohlfahrtspflege und der evangelischen Kreiswohlfahrtsdienste tun kann, um ein reibungsloses Zusammenarbeiten zu ermöglichen und alle Fälle von Not an die richtige Instanz zu leiten, behandelte aus reicher Erfahrung schöpfend Schwester Käthe Tietz, Bernth. In das weite Gebiet evangelischer Öffentlichkeitsarbeit führte am Nachmittag ein Vortrag von Pastor Holm, Oppeln. Angesichts der erschütternden Lage unseres Volkslebens hat die Kirche ihre Missionsaufgabe an der Dessenlichkeit zu erfüllen. In heiliger Verantwortung darf sie sich der Mitarbeit im Reich der Großmacht Preußen nicht entziehen. Die mit regen Ansprüchen verbundenen Arbeitsleistungen wurden durch eine Morgenandacht von Pastor Möhrich, Kreuzburg, eingeleitet und mit einem von Pastor Bilz, Neudorf, geleiteten Abendessen in der Kirche abgeschlossen.

× Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 27. November d. J. statt.

× Malapane. (Umsatz-Einführung.) Die durch den Tod des langjährigen Seelforgers der evangelischen Gemeinde Pastor Braun freigebliebene Pfarrstelle, ist durch die Wahl eines neuen Seelforgers besetzt worden. Pastor Brun aus Grummenhof wird am 2. Adventsonntag, den 9. 12. durch Superintendent v. Dobischky feierlich in sein neues Amt eingeführt werden.

× Krappitz. (Folgenswerter Zusammenstoß.) Welche schwerwiegenden Folgen die Nichtbeachtung der Verkehrsordnung nach sich zieht, beweist wiederum ein Fall, der sich am Montagabend auf der zwischen Krappitz und Oberglogau gelegenen Kunststraße unweit des Dorfes Bietna ereignete. Dort stieß ein Fahrzeug, das auf der falschen Seite fuhr, mit einem Motorradfahrer zusammen. Dieser erlitt eine schwere Kopfverletzung und einige Rippenbrüche. Das Motorrad geriet in Brand. (Festgenommen.) Vor einigen Tagen wurde der im hiesigen Gerichtsbezirk in Haft befindliche Verbrecher Stomprer von seinen Komplizen in Freiheit gesetzt. Aber in Berlin, wohin sich der Verbreiter begab, konnte dessen Festnahme erfolgen.

× Otmuch. Pfarrer Janitz verläßt am 26. November den bisherigen Wirkungsort, um in Thule bei Kreuzburg der Seelforge nachzugehen.

× Sakrau. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eizburaschen Eheleute von hier.

Imorog und Umgegend

× Wohltätigkeitsaufführung. Der Vaterländische Frauenverein Imorog veranstaltet im Sopphischen Saal eine Wohltätigkeitsaufführung. U. a. waren auch die Grafen von Donnersmarck, Familie-Brünnel und Gräfin von Stolberg-Brosławitz anwesend. Mitglieder des Spielvereins führten ein Theaterstück auf und der gemischte Chor brachte mehrere Gesangsbeiträge zu Gehör. Nach einer An-

sprache von Pfarrer Raschke fand ein Tanzkränzchen statt. Der Reingewinn dient zur Weihnachtseinkehrung bedürftiger Personen.

× Jastka. (Reiterei mit Tanzveranstaltungen.) Unfähig der Kirmessfeier gerieten mehrere Kampfzähne in Streit. Einer von ihnen wurde durch Schläge am Kopf erheblich verletzt. Der Schlichter, der die „Gesellschaft“ an die frische Luft setzen wollte, mußte von der Waffe Gebrauch machen.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstraße 17. Telefon 769.

Delegierten-Tagung des Kreisrieger-Verbandes

Am Sonntag fand im „Deutschen Haus“ die Herbst-Delegierten-Tagung statt. Sie wurde vom Verbandsvorsitzenden Dr. Doms geleitet. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Majors a. D. Frhn. von Schade „Unsere Jugendbewegung“. Drei Punkte hob der Redner hervor und schrieb sie als heilige Pflicht jedes alten Soldaten den Anwesenden mit packender Uebersetzung ins Herz: Erziehung zur Einigkeit zur Wehrhaftigkeit und zum Glauben an die Zukunft. Im Kreis Ratibor sei dringender als überall der Zusammenschluß aller derjenigen notwendig, die an dieser Erziehung mitarbeiten wollen. Das Sammelthema für diese Bestrebungen sei der Landesverband, in dem ohne Unterschied des Standes, der Religion und der Partei die oberste Instanz zur Einigkeit, zur Wehrhaftigkeit und zum Glauben an eine deutsche Zukunft erlangen würde. Der Kreisriegerverband setze sich daher mit allen Mitteln für den Landesverband ein. Das Schlußwort sprach Dr. Doms.

Der Zweigverein Ratibor des Kath. Deutschen Frauenbundes feierte sein 25jähriges Bestehen.

Am Sonnabend Abend fanden sich die Mitglieder, Freunde und Gönner der hiesigen Ortsgruppe des Kath. Deutschen Frauenbundes im großen Saale des Deutschen Hauses in stattlicher Zahl zusammen, um das 25jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Der 23. Psalm Chor und Orchester leitete die Jubiläumssfeier klangvoll ein. Nachdem Fr. Fröhlich den sinnigen Prolog eindrucksvoll gesprochen hatte, begrüßte die verdienstvolle 1. Vorsitzende Frau Dr. Patzek die Erschienenen und erteilte

Frau Rechtsanwältin Korgel-Oppl, zur Festrede das Wort. In gewandter und erschöpfender Weise entwickelte die Rednerin nach einem geschäftlichen Rückblick die hohen Ziele und Aufgaben des Kath. Frauenbundes in heutiger Zeit. Die von edlem Idealismus und starker Religiosität getragenen Ausführungen weckten lebhaften Beifall. Zwei schlichte Volkslieder wurden vom vielstimmigen Schülerchor unter Musikdirektor Ottin-gers Leitung in ihrer ganzen Eigenart und Schönheit gesungen. Ein feiner mit Wärme und Hingabe zu Gehör gebrachter Scherzmarisch für Streichorchester leitete nach einer kurzen Ansprache von Stadtpfarrer Schulz über zu dem mit Spannung erwarteten Festspiel in 5 Bildern „Die alte und die neue Zeit“, das Herbert Hen-niez vom Stadttheater mit großem Geschick ein-studiert und inszeniert hatte. Die mitspielenden Damen und Herren, die die gute alte Zeit mit ihrem beglückenden Lebensrhythmus und ihrer Treueherzigkeit zu verherrlichen hatten, machten ihre Sache ebenso gut wie die Kinder der neuen Zeit mit kniefreiem Rock, schlanker Linie und ach so gehobtem und sachlichem Lebensstil. Das Spiel verfehlte seine Wirkung nicht, zumal auch die Kostüme den Kontrast von gestern und heute trefflicher betonten. Ein inoffizielles Tanzchen der Mitwirkenden beendete um 11 Uhr die hübsche Feier. Der Ortsgruppe des Kath. Deutschen Frauenbundes ein Glück Auf zu weiterer segens-reicher Arbeit an Volk und Vaterland!

× Motorradunfall. Gestern mittag in der 2. Stunde verunglückte ein Motorradfahrer bei Groß Peterwitz. Er wurde von Passanten in ein Haus geschafft und von der hiesigen Sanitätskolonne ins Krankenhaus überführt. Er hat sich beim Sturz schwere Kopfverletzungen zugezogen.

× Der Wasserstand der Oder fällt weiter. Der Wasserstand der Oder fällt weiter. Er belief sich am 17. 11. auf 1,10 m, am 18. 11. auf 1,08 m, am 19. 11. auf 1,04 m, am 20. 11. auf 1,04 m schwankt triebe. Die Tauchtiefe wurde daher für die Strecke Ransern-Fürstenberg auf 0,98 m herab-gesetzt. Die in den letzten Tagen in Breslau auf 1,28 m abgelesenen Köhne kommen auf der Mitteloder abermals zum Stillstand und müssen weiterhin küssen, um schwimmfähig zu bleiben.

× Dienstjubiläum des Kreisoberinspektors Christen. Am Montag sind 40 Jahre verflossen, seitdem Kreisoberinspektor Christen bei der Oppel-ner Regierung den Dienst als Staatsbeamter begon-nen hat. Während dieser langen Reihe von Jahren hat Kreisoberinspektor Christen durch eifrige und treue Arbeit dem Staate wertvolle Dienste geleistet, insbesondere hat er sich um den Landkreis Ratibor, für den er bereits mehr als 25 Jahre tätig ist, ver-

dient gemacht und sich des Vertrauens und der Wert-schätzung seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und der ganzen Kreisbevölkerung in hohem Maße erworben. Der Regierungspräsident hat Oberinspektor Christen zu diesem Tage ein besonderes Glückwunschschreiben überreicht, indem er in herzlichen Worten seine An-erkennung und seinen Dank für die während 40 Jahren dem Staat geleisteten Dienste ausdrückt. Dieses Schreiben wurde Oberinspektor Christen durch Landrat Dr. Schmidt überreicht, der auch persönlich dem verdienten Beamten namens des Kreises den Dank und die besten Wünsche für die Zu-kunft überreichte.

× Nüchternheitsunterricht. Um der Lehrerschaft neue Anregungen auf dem Gebiet des Nüchternheits-unterrichts in den Schulen zu geben, hat das städti-sche Gesundheitsamt (Abteilung Erzieherfürsorge) den Lehrer Peternecht aus Rgl. Neudorf für eine Lehrprobe und einen Vortrag mit Lichtbildern vor der Lehrerschaft gewonnen. Die Veranstaltung fin-det am Mittwoch, dem 28. 11., im Hotel „Deutsches Haus“, die Lehrprobe um 11.30 Uhr, der Vortrag um 20 Uhr statt.

Groß Strehlitz und Umgegend

× 25 Jahre Pfarrer. Am Sonntag beging Pfar-ter Lange sein 25jähriges Jubiläum. In sei-nercheidenheit hat der Pfarrer von diesem Tage nicht viel Aufsehen gemacht, sondern ihn in aller Stille gefeiert. Am 18. November 1903 wurde der Jubilar als erster Pfarrer an die neu errichtete Pfarrei Gollin, die er bis dahin als Kuratist seel-sorgerlich verwaltet hatte, berufen. Seit 1926 wirkt Pfarrer Lange als Stadtpfarrer segensreich in Groß Strehlitz.

× Eingemeindung von Mokolona. Laut Be-schluss des Staatsministeriums ist die Gemeinde Mokolona mit der Stadt Groß Strehlitz vereinigt worden. Die Uebernahme in die Verwaltung der Stadt erfolgt in diesen Tagen.

× Der Wochenmarkt wies einen recht schwachen Geschäftsgang auf. Die Verkaufsstände zeigten große Lücken. Käufer hatten sich verhältnismäßig wenig eingefunden. Die Preise blieben unverändert. Nur auf dem Geflügel- und Buttermarkt war ein lebhafter Umsatz festzustellen.

× Neue vorgeschaltete Hunde in Schimischow. Die oberste städtische Vorgesichtsbehörde ist wieder um zwei neue Hundstellen bereichert worden. Eine der neuen Hundstellen befindet sich im gräflichen Gemarkung, während die andere in der Spargelanlage entdeckt worden ist. Dr. Matthes, der Museumsleiter in Butten unterste unter Führung des Ober-gärtners Kalla die Hundstellen. Die Untersuchung ergab, daß es sich hier um Hunde aus dem 3. bis 4. Jahrhundert n. Chr. handelt.

× Schimischow. (Böser Ausgang einer Feier.) Am Montag veranstalteten die Kallwerter Schimischow für ihre Arbeiter eine Tanzgesellschaft. Einige Gemüter hatten sich aber zu stark erhitzt. Eine schwere Schlägerei löste den Tanz ab. Dabei spielten die Bierläufer die Hauptrolle. Dem unruhlichen Spiel machte die Landjäger ein Ende.

2. Klasse 32. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 90 Mark

199 (500) 249 579 877 1127 86 498 505 723 59 984 2234
77 365 3007 82 405 7 694 939 42 4564 637 712 89 828 (180)
860 83 5167 395 560 8090 447 (500) 64 642 7050 62 221 (180)
27 554 8134 285 97 727 91 35 397 (180) 773 859
1012 325 1114 50 90 (300) 336 123 355 675 723 66
667 (500) 13088 (500) 937 569 708 14132 69 (180) 236 647 716
950 78 15017 158 252 77 358 768 88 95 16158 469 682 707
17116 73 309 (800) 479 18000 210 88 727 838 945 19352 559 676
20096 103 80 664 86 899 21185 232 675 767 22085 132
377 87 630 59 745 81 925 47 23073 169 (180) 580 788 837
24347 480 25116 252 390 418 655 (300) 876 950 26645 68
787 80 861 300 942 27233 79 368 801 97 948 28033 463 609
788 28208 2 444 879
30006 (300) 309 99 515 605 863 31116 523 33 32009 58
270 375 691 734 74 (180) 33091 226 470 525 34018 256 412 (300)
719 59 35097 464 80 726 36052 324 462 522 696 915 75 37094
391 644 668 38314 77 856 39066 580 853 912
40042 187 239 41152 (180) 410 70 593 967 42081
312 56 435 770 800 43107 240 537 390 611 565 (180) 903 70
44070 661 658 789 841 973 45189 308 470 961 46029 271
502 14 861 47223 384 686 (2000) 812 44 48487 785 815
49582 618
50025 271 407 785 51359 762 52021 49 471 98 626 33 783
904 53008 50 54 88 408 54021 295 325 45 58 91 432 77 80 558 71
55061 268 668 802 64 58133 596 613 91 847 70 955 57099 11
63 (180) 488 (500) 603 81 397 58034 103 37 409 13 504 684
757 87 553 59060 114 50 90 (300) 336 123 355 675 723 66
60103 66 221 51 66 529 37 (180) 886 923 68 61021 295
605 69 806 90 62120 80 260 504 11 626 720 850 (180) 92 976
63244 351 444 (180) 823 725 37 42 821 64191 255 71 386 408
623 57 95 670 779 919 35 48 65052 310 73 66289 391 890 67040
172 (300) 265 460 (300) 808 68007 26 70 90 93 208 303 760 814
93 983 89164 622
70001 15 652 230 35 715 877 71114 253 335 418 19 521
849 969 91 124 356 329 (180) 434 35 501 784 874 990 73048
62 (300) 97 124 356 329 685 74145 19 29 370 464 501 99 991
75057 164 625 78 94 860 (300) 76003 (180) 139 317 83 520 645
592 77307 457 67 (300) 78143 508 753 (300) 940 79001 29
253 509 (180) 743 893 931
80040 80 215 607 979 81467 643 49 82168 214 367 412 540
678 85 83137 38 552 608 765 8426 475 582 625 950 85285 13
545 600 736 300 96 61606 803 96 87455 675 87455 675 87455 675
21 (180) 88151 369 467 642 51 688 878 944 (180) 89013 188
96 211 511
90170 382 590 611 91019 207 469 (180) 94 (300) 653 842
92027 517 (180) 56 813 93224 358 533 (180) 679 773 (300)
810 (300) 94007 56 122 26 779 95341 (180) 593 629 886 905
98072 326 508 48 616 21 737 (180) 39 830 97310 73 430 87 (180)
659 842 285 59 430 631 656 (300) 88 975 99075 270 488 (300)
571 (180) 99 80
100144 679 101146 57 460 515 33 851 102265 85 516 26
928 103322 53 510 87 708 34 879 (180) 91 977 104330 71
431 (300) 65 572 809 69 25 106308 473 678 854 902 59 107142
226 387 401 840 109390 477 530 781 109290 627 934
110058 124 (180) 300 578 827 749 819 32 942 111219 29
406 89 637 12 (300) 907 86 112376 81 457 581 805 113045 145
114082 406 137 95 512 41 45 93 631 960 114082 406 137 95 512 41 45
116520 710 942 112124 72 375 87 613 35 872 912 20 118050
235 323 44 472 626 27 798 (300) 965 119050 52 85 456 72 631
735 64 932
120454 97 564 75 80 799 121138 57 96 434 513 648 59 842
935 122052 111 277 304 407 792 994 123079 99 187 314 982 (180)
124214 86 (180) 342 62 419 (180) 25 833 941 125466 855 98
778 (180) 663 83 1260 4184 32685 127188 202 34 735 854 (180)
738 952 123135 45 47 204 584 732 8552 928 43 72 129008 245
340 41 30 35 89 560 705 972 81
130029 134 557 745 131487 122272 314 16 773 887
133229 (300) 853 62 134280 (300) 653 954 78 82 135211 34
638 996 136018 186 501 72 731 71 98 137060 203 337 432
723 (180) 975 138138 669 764 821 139185 333 67 (180)
140203 126 781 804 954 92 141105 50 293 414 678
142101 42 628 21 1106 53 815 230 92 1300 41 142323 329 58
596 664 71 78 716 49 862 941 96 144340 408 546 874 145101 2
34 95 400 (300) 146136 651 73 752 954 147072 436 56 940 57
148253 384 902 149098 234 79 412 800 91 915
150285 442 620 151155 27 78 81 475 852 (180) 803 8
152041 42 206 (180) 78 (180) 350 648 812 153359 (180) 735 845
907 (180) 31 150463 83 509 77 667 860 90 155799 812 (180)
47 940 69 156094 108 626 825 944 157261 531 73 (2000) 996
158128 300 413 24 689 838 993 159255 91 578 747 56
848 (300) 979
160114 504 39 899 981 161147 203 98 520 25 640 775
162084 118 249 305 455 598 932 163289 185 (180) 911 74 83
164068 105 417 165011 851 951 166243 342 (300) 673 815 949
167434 509 79 168417 (180) 74 526 63 66 844 78 904 169696
500 95 89
170120 55 267 332 42 657 88 732 814 923 171026 258
392 416 549 758 821 903 172291 555 173346 463 594 722
174152 85 461 630 73 745 65 913 49 (180) 62 72 175097 294
572 642 (180) 50 62 77 80 176058 138 284 (300) 304 416 77
29 91 670 917 177042 55 192 376 178024 671 838 40 78 179026
61 97 630 43 57 955
180135 (180) 728 39 942 181004 848 968 (180) 72 182440
891 183035 317 519 47 696 768 666 184052 242 328 93 667 883
185001 320 415 791 865 94 186302 678 653 83 759 901 56

187169 97 210 859 941 188051 (180) 82 308 759 189198 378
404 34 539 77 625 34 91 737 89 832 921 71 73
190325 468 510 95 725 892 191168 555 720 837 958
192565 688 906 123 (180) 30 194064 127 48 507 180 645
195158 577 (180) 209 (300) 38 96 379 412 680 808 980
196166 500 (180) 770 829 197608 63 756 (180) 888 958 198297
380 453 747 82 199165 287 606
200442 43 709 63 836 996 201347 473 202024 168 234 (180)
394 405 67 682 96 708 856 203151 (300) 872 908 204024 323 88
477 898 974 (180) 205025 177 97 404 735 902 206883 611
207988 208346 76 553 87 737 46 208071 225 (500) 341 456
550 762 (180)
209007 167 98 308 68 85 988 211316 212136 55 (800)
209 23 375 631 983 213013 56 104 359 451 526 616 36 938 67
214063 66 187 214 25 375 78 459 507 985 215473 608 811
216298 217061 87 174 438 55 625 848 94 (180) 939 (180) 48
218310 971 219026 32 (180) 111 487 762 88 829 27 (180)
220078 108 53 472 (180) 630 649 684 643 22255 99 420 36 (300)
873 220078 108 53 472 (180) 630 649 684 643 22255 99 420 36 (300)
504 26 713 83 851 226057 491 841 227011 13 51 222 420 36
51 92 883 818 906 (300) 46 228637 800 229040 109 255 321 76
85 497 519 34
230035 (180) 75 729 803 231074 281 387 555 67 629 718 989
232029 122 491 658 814 (180) 915 233021 125 421 33 92 855
234205 473 824 235117 687 770 800 853 236369 81 519 691 508
750 97 939 237011 136 468 238130 265 336 610 747 58
868 73 (180) 239055 140 449 770
240048 260 (180) 346 70 569 (300) 620 923 95 241190 402
507 70 82 666 772 837 242252 329 70 243164 553 81 (800)
615 740 934 244590 878 245166 433 730 246004 134 621 782
980 89 247063 (180) 297 (180) 806 248394 578 (180) 609 (180)
733 941 249093 69 78 120 74 300 75 378 473 551 669 743
519 519 250956 357 455 250956 357 455 250956 357 455 250956 357 455
251016 189 206 345 51 812 252003 65 330 252003 65 330 252003 65 330
254068 348 88 417 534 610 44 772 824 255570 99 256118
247 462 (500) 669 752 69 886 959 257066 (180) 603 10 796 816 35
258382 515 672 703 (180) 823 259131 360 683 (300) 805 (800)
52 97 935 (180)
260316 447 514 261060 89 315 410 587 (800) 739 42 520
262272 384 405 263367 137 683 264065 116 300
52 72 330 265 87 637 531 724 944 265090 181 (180) 502 842
266077 (180) 150 (180) 210 415 92 538 749 (300) 969 267140
303 (180) 21 733 995 268255 392 445 931 269709
270116 98 319 585 676 797 837 71 271022 91 (300) 433 562
272065 145 74 300 602 775 273129 92 221 361 436 630 68 604
768 809 804 274406 (300) 545 824 (180) 952 68 275032 113
32 71 91 255 56 (300) 69 881 84 346 65 (300) 450 54 73 712
2769 (180) 189 206 345 51 812 277000 65 330 277000 65 330 277000 65

Rudolf Fiksel: „Menschen des Untergangs“

Blätterstimmen zur Magdeburger Uraufführung.

Die Magdeburger Presse hat im allgemeinen eine gute Kritik für das am vergangenen Sonntagabend uraufgeführte Werk des ostpreussischen Dichters Rudolf Fiksel, wenn auch die Aufführungen des Autors über dieses Werk zumeist als abwegig behandelt werden. Fiksel wollte bekanntlich diesem Werk eine Synthese zwischen Gerhart Hauptmann und Georg Kaiser schaffen; dies ist ihm nach dem Urteil der Kritiker nicht gelungen, es wird fast durchweg betont, daß das Werk viel naturalistischer sei, als Fiksel dies glauben machen wollte. Auch die Regie hat sich in dieser Beziehung zu dem Autor und dessen Willen in Gegenfakt gestellt, womit Fiksel sich schließlich auch einverstanden erklärt habe. Zum Teil wird in den Kritiken betont, daß gegen Ende des Dramas ein Wechsel in der Hauptperson infolge eintrete, als die Frau Anna zur Trägerin der Hauptpartie werde.

Die „Magdeburger Tageszeitung“ schreibt in ihrer Kritik u. a.: Das Stück hat unverkennbare dichterische Qualitäten. Besonders um die Frau Dvorak herum schwingen Wellen echten dichterischen Lebens. Die Sprache berührt in ihrer konzentrierten Knappheit wohlthuend. Diese positiven Seiten lassen Raum für die Hoffnung, daß Rudolf Fiksel erfolgreicher wird, wenn er sich zur Klärung im Gedanklichen und Stofflichen durchdringt.

Die „Magdeburger Zeitung“ ergänzt: Wir haben diesmal die befriedigende und erfreuliche Aufgabe, nicht im Negativen erläutern zu müssen, wie wir uns eine gute Aufführung denken, sondern sagen zu können: so haben wir uns die Aufführung moderner Stücke gedacht.

Die „Volksstimme“ faßt ihre Kritik folgendermaßen zusammen: „Als eine Uraufführung, zu der alle ja sagten, und ein schöner, klarer Erfolg für den Dichter, von dem man wohl noch mancherlei erwarten darf.“

Im „Generalanzeiger“ heißt es: Und damit hätten wir die seit Jahren erste Magdeburger Uraufführung hinter uns, der man zustimmen darf.“



Aus dem Reife-Gau

Wittschaffstraße 3.

Telefon 194.

— Die Silberhochzeit feiern am 23. 11. der Uhrmachermeister Karl Hillner und Frau, Weberstraße.

— Guts- und Forstbeamten. Der Kreisverein Reiffenau des Bezirksvereins Schleien hielt am 17. Novbr. eine Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende Inspektor Rille-Giesmonsdorf begrüßte besonders den Geschäftsführer des Bezirksvereins Schleien, Zahn-Breslau, der zur Angelegenheit u. Arbeitslosenversicherung sprach. Ueber die Reichsversicherungsanstalt gab der Redner interessantes Zahlenmaterial bekannt. Den Ausführungen folgte eine Aussprache an. Sodann wurde über die bevorstehenden Tarifverhandlungen gesprochen.

— Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands. Zwecks Gründung von Ortsgruppen in Pöthenhagen und Otmachau fanden in beiden Orten aufbesuchte Versammlungen statt. Kreisleiter Hellmann-Reiffe sprach über die Forderungen der Sozialrentner an den Reichstag. In Otmachau kam es noch nicht zur Gründung der Ortsgruppe, in Pöthenhagen wurde die Gründung jedoch vollzogen.

— Der Windthorstbund Reiffe hielt im „Brauhaus“ eine Versammlung ab, in der Tagesfragen behandelt wurden. U. a. sprach Gewerkschaftssekretär Pfender über den Wirtschaftskampf im Ruhrgebiet. Zu dem Gaudium am 25. November wurde Stellung genommen.

— Zur Forderung der ostpreussischen Pferde- und Kutscherei. Die Landwirtschaftskammer Ostpreußen erstattete eine Petition an den Reichstag, um den Wert der Pferde- und Kutscherei zu erhöhen. Im Kreis Reiffe wurden beschließt auf der Hengststation Steinbock die Kutscherei, „Träumer“ und „Fah“ auf dem Gaudium Behr-Riemerscheide der Kutscherei, „Piccolo“, auf dem Dominium Grunau der Kutscherei, „Romade“ und auf dem Dominium Korfwitz der Kutscherei, „Gehmann“. Im Kreis Reiffe ist hauptsächlich die Kutscherei zu Hause, während für Kutscherei erst seit Jahresfrist ein Aufschwung besteht.

— Der Männergesangsverein „Lied hoch“ Reiffe veranstaltete am 17. 11. im Sängerkreis eine Scherz- und Jubiläumsfeier der Sängerkreis- und Liederführer Gledmann und Gahn.

— Riegenhals. Die Stadt ist von sofort zum Sprengwerk mit Silein (Silina) in der Tichow-Slawalei zugelassen.

— Pöthenhagen. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Julius und Pauline Taubitz feierten am 18. 11. ihre goldene Hochzeit. (Todesfall.) Im hohen Alter ist Frau Gräfin v. Strachwitz auf Kofel bei Pöthenhagen gestorben. (Erwerbslos.) Nach Bericht des Arbeitsamtes Reiffe beträgt die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Pöthenhagen 101 Männer, 8 Frauen.

Cosel und Umgegend

Vor 80 Jahren

Im Revolutionsjahr 1848 hat die Kgl. Schützengilde Cosel, die bereits auf das Jahr 1617 zurückreicht, gleich dem Militär dort Schutz und Hilfe gewährt, wo letzteres nicht ausreichte, um die Gutsbesitzer vor Plünderungen und Überfällen seitens roher Haufen zu schützen. Unter Leitung des Kommandanten patrouillierte sie oft nachts, auch in den benachbarten Dörfern. Ludwig Freiherr von Gruttschreiber auf Weigelschütz, sich bedroht fühlend, bat die Kommandantur um Schutz. General von Lupinski forderte die Gilde, die sich für solche Fälle zur Disposition gestellt hatte, zur Hilfeleistung auf. Ausgestattet mit Gewehren und scharfen Patronen aus

dem Zeughaufe marschierte sie unter ihrem Hauptmann Schornsteinfegermeister Ziebler und Führung des Landrats Himmel gegen die Ruhestörer in Arznowitz, ein andermal nach Komorow, Roßau und Weigelschütz, wo bereits ein Zusammenstoß mit den Gutsbesitzern und der Plündererbande stattgefunden hatte. Durch fast vier Wochen patrouillierend, erhielt die Gilde Ruhe und Ordnung. Für die Bereitwilligkeit der Gilde, dem Militär gegen die Plünderer in Weigelschütz geholfen zu haben, sandte König Friedrich Wilhelm IV. auf Fürsprache des Generals von Neumann nachträglich der Gilde eine Ehrenfahne, welche vom Regierungspräsidenten Erbmann Graf Büdler in feierlicher Weise dem Hauptmann der Gilde Ziebler überreicht wurde. +

— Frecher Einbruch in die Coseler Stadt-Sparkasse. Einen verheerenden Einbruch verübten Banditen in der Nacht zum Montag in die Coseler Stadt-Sparkasse. Nach Einsteigen eines Boches in den Fußboden einer Altkammer im ersten Stockwerk gelangten die Einbrecher in die im Erdgeschoß liegenden Kassenräume, wo sie einen alten Gefährtenträger ertranken, der jedoch leer war. Den im gleichen Raum stehenden neuen, mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Kassenschrank ließen die Banditen unberührt, da ihnen an demselben die Werkzeuge zum Öffnen der schweren Panzertür fehlten. Ohne eine Beute zogen sie wieder ab, diesmal durch die Pforten des Magistraß, da in diesem am Montag morgen alle Türen offen waren.

Oberglogau und Umgegend

— Stadtkommunales aus Oberglogau. In der Stadtverordnetenversammlung wurde dem Magistratsantrag dem Neubau eines Familienhauses auf der Dr. Smalafstraße zum Rohenausschlag von 34000 RM. zuzustimmen, einstimmig stattgegeben. — Zur Sicherstellung einer geordneten Bebauung unserer Stadt ist eine Erweiterung des Fluchtlinienplanes für das gesamte Stadtgebiet dringend notwendig, die aber der großen Kosten wegen nur abschrittweise erfolgen kann. Es wurde der Fluchtlinienplan in der Gegend vom Postplatz aus durch die Wohnungsfürsorgegesellschaft, unter Bewilligung der Kosten genehmigt. Um weitere Klärungen für die höhere Anwesenheit in der Kaserne 1 auf der Glückstraße zu erreichen, wurden die Kosten bewilligt.

— Brückenbau in Dirschelwitz. Ueber die Furt, die nach der Polatschermühle führt, soll eine Eisenbrücke gebaut werden, deren Kosten auf gegen 60000 RM. veranschlagt sind. Die Ausführung kommt nur dann in Frage, wenn sich die Interessenten mit einer namhaften Summe an der Deckung der Kosten beteiligen. Doch liegen bestimmte Bewilligungen noch nicht vor.

— Wohltätigkeitsaufführung. Zum Besten für die Armen unserer Stadt fand hierorts im Pöthenhagen ein Scherzabend, veranstaltet vom Männergesangsverein Pöthenhagen, zum Gedächtnis des hundertsten Todesjahres des Komponisten Franz Schubert. Die Aufführung wurde von der Pöthenhagen-Gesellschaft geleitet. Die Aufführung wurde von der Pöthenhagen-Gesellschaft geleitet. Die Aufführung wurde von der Pöthenhagen-Gesellschaft geleitet.

— Verkehrsverbesserung. Die schadhafte, dem Einfall nahe Brücke in Komornitz soll abgebrochen und durch Rohrbauwerk von einem Meter tiefe Breite ersetzt werden. Die Kosten für die Brücke werden auf 9000 RM. veranschlagt. In der Provinzial-Verwaltung sind 9000 RM. zu zahlen. Im Voranschlag für das Jahr 1928 ist dieser Betrag vorgesehen.

Leobischütz und Umgegend

— Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt herrschte reges Treiben, die Butter kostete das Pfund 1,70 bis 1,80 Mk., Eier das Stück 12-14 Pfg., Gemüse wie immer, Äpfel und Birnen das Pfund von 10 bis 30 Pfg., Blumenkohl die Rose 25-30 Pfg., Schweine das Paar 25-35 Mk.

— Veränderung im Kraftverkehr. Vom 21. 11. ab tritt im Fahrplan der Kraftposten Leobischütz folgende Änderung ein: Der jetzt täglich um 12,15 Uhr nach Leobischütz fahrende Kraftomnibus fährt, außer an Sonntagen, künftig schon um 10,50 Uhr vom Postamt, 11,15 Uhr vom Bahnhof, 11,18 Uhr vom Gasthaus Schwarzer Adler ab. Am Sonntagen bleiben die Abfahrtszeiten 9 und 12,15 Uhr unverändert. Die Fahrpreise einzelner Teilstrecken werden auf den Linien Leobischütz-Leobischütz und Leobischütz-Leobischütz vom 21. 11. ab ermäßigt.

— Die Hundesperre ist über die Ortshäuser Komornitz, Gläfen, Schönan u. Thonitz (einschl. ihrer Gemarkungen, Vorwerken und Kolonien) verhängt worden.

— Unfall. Eine landwirtschaftliche Arbeiterin aus Leobischütz geriet beim Abpringen von der Tennenwand in eine Getreidegarbe und verletzte sich am Unterleib erheblich. Auf Anordnung eines Arztes wurde sie sofort nach dem Leobischütz Krankenhaus überführt.

— Blasen. (Klassensperrung.) Die Oberklasse in der hiesigen Volksschule ist wegen Mangel gesperrt.

— Aug. (Schweres Motorradunfall.) Dieser Tage stieß der Kohlenhändler Lammitz aus Deutsch-Leubitz beim Dominium Krug in der Dunkelheit mit einem Fuhrwerk zusammen. Er stürzte vom Rade und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Leute des Dominiums hörten das Getöse der liegenden Motorräder und nahmen sich des Verletzten an, der ins Krankenhaus Leobischütz geschafft wurde.

— Kutscher. (Unfall.) Der 63-jährige Landwirt Franz Malekso zog sich beim Dreschen durch einen unglücklichen Fehltritt beim Herabsteigen auf die Tenne schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen der Bedauernswerte schon in der Dienstags-Nacht verstorben ist. — (Die Erwerbslosen.) Dieser Tage ist weiter im Steigen begriffen und hat die 250 bereits überschritten. — (Geistliches.) Der Missionar Edmund Kunisch, ein Kutscher, hat die Reise nach seinem neuen Wirkungskreis Neu-Guinea angetreten. Vater Müllers aus Neustadt O.S. ist bis auf weiteres an die Kasse des hiesigen neuerbauten Dreikönigsklosters berufen worden. Der Kloster- und Kirchen-Neubau sieht seiner Vollendung entgegen. Die Einweihung ist für den Monat Dezember vorgesehen.

Outtag und Umgegend

— Von der Sportbewegung. In der am Mittwoch im Hotel Hartmann abgehaltenen Monatsversammlung des Spiel- und Eislauffereis Outtag ist beschlossen worden, auf die Stadtverwaltung einzuwirken, daß eine gepflasterte Eislaufbahn geschaffen wird. Für Beleuchtung müßte Sorge getragen werden, da nur wenige Vereinsmitglieder nachmittags an Wochentagen Freizeit haben. Ferner soll ein Trockensturz abgehalten werden. Weiter will der Verein einen Theaterabend veranstalten, um

dadurch Geld in die leere Kasse zu bringen. Ueber die Abhaltung eines Winterfestes wird in der nächsten Sitzung näheres beschlossen werden.

Kreuzburg und Umgegend

— Aus den Vereinen. Der Männerturnverein veranstaltete am 9. Dezember ein Bühnenschaufest und lud seine aktiven Mitglieder zu fleißigem Besuch der Übungszeiten ein, die nun nach Vergebung der beiden Turnhallen festliegen. — Der Lehrerverein Kreuzburg, der schon mehrmals Ausstellungen veranstaltet hat, wird in der Zeit vom 25. bis 27. November im großen Saale des Eisenbahnhofs Steinzeichnungen, Radierungen u. a. deutscher Meister ausstellen. In Verbindung mit der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin werden ungefähr 160 Werke zur Ausstellung kommen. Außerdem sind hiesige Künstler aufgefordert worden, die Schau zu beenden. Wie wir hören, hat der Verein auch bereits Zusagen erhalten. — Die beiden Männergesangsvereine haben infolge verschiedener Umstände ihre für den 20. November geplante, gemeinsame Schaubühne auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen. — Die Vereinigung der Musikfreunde beabsichtigt seine wöchentlichen Übungen wieder aufzunehmen und sucht neue musikalische Mitglieder.

— Dresdener Streichquartett. Der Magistrat hat sich ebenfalls um eine Schaubühne bemüht und hat für diesen Zweck das Dresdener Streichquartett gewonnen, welches am 1. Dezember im großen Konzertsaale Schaubühne Kammermusik zu Gehör bringen wird.

— Unfall. Dienstag, in den frühen Morgenstunden stieß ein Kleinauto der Post auf der Bahnhofstraße mit einem Fleischwagen zusammen, wobei der Postkutscher Nagel einen Armbruch erlitt und im Gesicht erheblich verletzt wurde. Verursacht wurde der Zusammenstoß durch die bei dem trüben Wetter noch herrschende Dunkelheit.

— Ende der Reichswehrübung. Nach den Übungen der Reichswehrabteilung in der Umgegend von Kreuzburg rückte diese am letzten Freitag hier ein. Am Abend veranstaltete man im Schießhaus ein Abschiedsfest, an welchem sich die Bürgergesellschaft äußerst stark beteiligte. Der Führer der Abteilung dankte der Stadt für die freundliche Aufnahme. Außer ihm sprachen noch Bürgermeister Reiche und der Vorsitzende des Kriegervereins, Fabrikbesitzer Georgi. Sonnabend vormittag rückte die Reichswehrabteilung in ihre Garnison Rellse ab.

Nah und Fern

— Glas. (Notlandung eines schwedischen Fliegers.) Am Donnerstag landete auf dem schwierigen Gelände an der „Halben Meile“ ein zweimotoriges Juntersflugzeug, das zur Junters-Niederlassung in Malmo gehört. Infolge des sehr dichten Nebels war die auf einem Ueberlandflug befindliche Maschine gezwungen, niederzulegen, da eine Orientierung unmöglich war. Die Insassen, zwei Flugzeugführer und zwei Monture, wollten den Eintritt stütziger Wetter abwarten und haben hier Quartier genommen.

— Leipzig. (Notzucht, schwere Kuppel und Erpressung.) Im Mai dieses Jahres wurde der Arbeiter Emil Schröder wegen Notzucht, schwerer Kuppel und anderer Delikte zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus und längerem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dem Urteil liegt eine selbst für heutige Verhältnisse ungewöhnlich trostlose Geschichte zu Grunde. Schröder hatte ein Verhältnis mit seiner jetzigen Frau und verging sich während dieser Zeit an seinem noch minderjährigen Stiefkinder. Nach erfolgter Heirat kam die noch nicht 16jährige Tochter zu einem Väter in Dienst, der mit Erlaubnis ihres Vaters und gegen eine Vergütung von monatlich 60 Mark in intimen Verkehr zu ihr trat. Die andere Tochter trat unterwegs einen Herrn, der sich für sie interessierte. Sie berichtete darüber ihrem Stiefvater, der für das Kind den nächsten künftigen Zug nach Berlin ausrichtete und ihm auch ein Hotel nannte, in dem es mit dem betreffenden Herrn ungeführt zusammenkommen könne. Unter dem Vorwand, seine Stiefkinder befinde sich in anderen Umständen, verlangte Schröder

der zunächst von dem Bäckermeister 300 Mark Verbindungskosten abgleich diese Angaben frei erfinden waren, zahlte der Bäcker, um einen Skandal zu verhindern. Der „bessere Herr“ der anderen Tochter wurde mit derselben Summe gefangen und zahlte sogar 600 Mark. Da der zweite Straffall des Reichsgerichtes den Revisionsantrag Schröders statgegeben hat, kommt die Angelegenheit nochmals vor die Vorinstanz, dem Landgericht III Berlin, zur Verhandlung.

— Hamburg. (Der Schweizer Flieger.) Ein dänischer Autounfall schwer beeinträchtigt. In der vergangenen Nacht stießen in der Bebelallee zwei Privatfahrzeugen zusammen. Hierbei erlitt der bekannte Schweizer Kunstflieger Claron, der sich z. Zt. in Hamburg aufhält, so schwere Kopfverletzungen, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Führer, der holländische Flugleiter Lavender, kam mit leichten Verletzungen davon. Beide Kraftwagen wurden beschädigt.

— Lindlar (Rheinprovinz). (Nach dem Wirtshausbeisch erschossen.) Als in einer Gastwirtschaft in Lindlar der Landjäger Pflug nachts Fledermaus gebrat, geriet er mit mehreren jungen Leuten deswegen in einen Wortwechsel. Der Beamte wurde beim Nachhausegehen von ihnen mit Steinen beworfen. Als die jungen Leute trotz dreimaliger Aufforderung des Landjägers weiter mit Steinen warfen, gab er einen Schuß ab, durch den einer der Täter Felder getötet wurde.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Freitag, den 23. November. Pfarrkirche Allerheiligen. 6, 6,45, 7,15 und 8 Uhr: hl. Messen f. Verstorbene. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Requiem f. verst. Emilie Goltz, best. vom poln. 3. Orden. 7 Uhr: Amt für Joh. und Johanna Welzel, verst. Fiksel und Welzel. 7,30 Uhr: Amt f. d. Jahrtind Dietrich Sante. 8 Uhr: Amt f. verst. Peter, Johann Witte, Großeltern beider, Ehefrau Katharina Witte. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: f. verst. Paul Mutschalla. 6,30 Uhr: f. verst. Johann Stottingwa. 7,30 Uhr: f. verst. Altmann Mitas. — Pfarrkirche St. Antonius. 6,15 und 7 Uhr: Jahresmesse m. R. u. E.

Kathol. Pfarrkirche in Laband. Freitag, den 23. November. 6,30 Uhr: hl. Messe f. Josef u. Alwine Schwalz. 7 Uhr: hl. Messe f. August Scholz und Ehefrau Anna.

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg-Geb. Freitag, den 23. November: 6 Uhr verst. Julianne Stodmol (amib), Tochter Hedwig, poln.; 6,45 Uhr Konstantin Lach (amib), poln.; 7,15 Uhr Anna Richter und Eltern hies., deutsch.

Pfarrgemeinde St. Andreas, Hindenburg-Nord. Freitag, den 23. November: 6 Uhr verst. Marie Gubelcher, E. S.; 6,45 Uhr verst. Pauline Köhner, E. S.; 7 Uhr verst. Helene Florek, E. S.; 8 Uhr Sühneandacht zum hl. Antis Jesu, Segen.

Hl. Geistkirche, Hindenburg (Sandstraße). Freitag, den 23. November: 7 Uhr für die Allerheiligen-Fürbitten.

Sanktliche St. Kamillus, Hindenburg (Altenstraße). Freitag, den 23. November: 6 Uhr zur hl. Theresia vom Kinde Jesu; 7 Uhr verst. Eltern Köhner und Wanczyk; 7 Uhr verst. Josef Köhner, E. S.

Pfarrgemeinde St. Franziskus, Hindenburg-Zabrze. Freitag, den 23. November: 6 Uhr Kond. verst. Karl Chruszcz; 7 Uhr Kond. für Verstorbene aus polnischen Frauenorden; 7 Uhr verst. Helene Jasko; 8 Uhr Franz und Mathilde Gonsior, Johanna und Berta Kasta.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz. Erster Stenographenverein Stolz-Schren, Gleiwitz. Am Donnerstag, d. 22. 11. 28, abds. 8 Uhr, Monatsversammlung. In d. Reichshallen m. Vortrag d. Hrn. Paul Gornitz: „Was muß der Angestellte v. d. Angest.-Verf. wissen.“ Anst. gemitt. Beiammen, Volk. Zeitn. erw. Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegesbundes „Kriegshilfen“. Ortsgruppe Gleiwitz. Freitag, den 23. Nov. d. J., abends 8 Uhr, Monatsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreich zu erscheinen. Artillerie-Verein, Gleiwitz. Sonnabend, den 24. November 1928, abends 8 Uhr: Monatsappell in den Reichshallen.

Kauf-Gesuche
Suche eine
Bücherei-Kaden-
Einrichtung
Off. u. neu. 789 an
den Wand. Beuthen.

Verkaufe
Habe laufend in
Waggonladungen
drahtgepreßtes
**Roggen-, Weizen-,
Gersten-, Hafer-,
Stroh-, Senf-**
sowie rote Speise-
möhren, Weiz- und
Kartoffel
zu günstigen Tages-
preisen abzugeben.
S. Anna,
Landesprodukte,
— Ratibor O.S.,
— Telefon 967.

Herbert 13.85,
Kissen gefüllt 4.35,
Tischdecken 7.99,
Schlafdecken 1.30, Bett-
tücher 2.12, Leber 3000
Art Weizen, Weizen, Korn,
u. Spielwaren, Sport-
billig! Verlangen Sie
heute noch reichhaltig
Katalog gratis.
Verandhaus
A. & S. Schindler
München 206
Münchenstraße 21
Ein gut erhaltenes
— Kinderwagen —
— (Bettstrolch) —
1 dunkle Bettstelle
mit Matratze
billig zu verkaufen.
An frag. u. A. 794 an
den Wand. Beuthen.

Uhr- und Goldschmied!
Ein großer Posten
Christbaumschmuck
spottbillig z. verlauf.
Volkshaus,
Gleiwitz,
Ratibor 6. gegenüb.
Korb- & Randsch.
Ohne Anzahlung!!
Teppiche, Läufer,
Tisch- u. Divandek.
in 12 Monatsraten
Stein's Teppich-Versand
Berlin C 2, Burgstr. 30
Verlangen Sie Offerte.

1045 Opel
offen, 5 fahig, neu
lackiert, fahrbereit,
preisw. z. verkaufen.
Kraftverkehr
— Oberhausen —
Gleiwitz,
Witoldstraße 6.

Eine Kalbine
schwarz-weiß, 1 1/2 J.,
zur Zucht, steht zum
Verkauf in der
Förkerei
: Gr. Schieratowitz :.

Auto
2 fahig, Matiz,
fahrbereit, bis De-
zember 28 versichert,
Maschine generalre-
pariert, Gut. Käufer,
auch sonst in gutem
Zustand, billig zu
verkaufen.
Offerten u. E. 798 an
den Wanderer
Gleiwitz.

**1 Herren- und
1 Damenrad**
z. verkaufen. (14705
F. Weida, Gleiwitz,
Eisenbahnstr. 3.)

Apfel!!
In verschiedenen guten
Sorten, gepflückt u.
verlesen, versendet
z. 3 Tr. 17 M. ab hier
p. Nachnahme, Korb
für 1 Tr. 2.— M.,
Auslese-Korbapfel
z. 3 Tr. 9.— M.
Johann Gottwald,
Schmiedestraße 38.

Kolonialwaren-
Geschäft
mit Nebenraum
Umstände halber zu
verkaufen. Erforderl.
2500 Mark. Offerten
unter St. 411 an den
Wand. Hindenburg.

Ausschneidebogen!
wie: Modellierbogen,
Rippen, Gefangen,
Häuser,
Puppenstuben,
Möbel usw.
Laubstängelvorlagen
Modellier- und
Knetmasse zu
Weihnachtsarbeiten
in vielen Farben und
Vorlagen vorrätig:
Neumanns
Buch- und Papierhandl.
Gleiwitz,
nur Ratiborer Straße 21

Grundstücke
Restgut
60 u. 200 Morgen,
Landwirtschaft
20, 40 + 80 Morgen
bei Görtz veräuß.
Ra. Schuch f. Grund-
besitz i. Stadt u. Land
G. m. b. H.
— Görtz (Schl.) —
Tel. 3281.

Landhaus
mit 5 Morgen Acker,
volkst. massiv, 4 Zim-
mer, jof. f. 8000 RM.,
bei einer Anzahl. v.
2-4000 RM. z. verkf.
A. Tschke,
Reiffe-Überland.

Heiraten
Zunger Herr, 25 J.,
alt. katol., wünscht
Frau von 19-24
Jahren zwecks Heir.

Heirat
kennzu lernen
Offerten mit Bild
unter St. 412 an den
Wand. Hindenburg.

Zigaretten- und
Zigaretten-Deutzel
mit u. ohne Firmen-
abdruck liefert
Neumanns Buch- u.
Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstr. 21

Mäntel

Bevor Sie einen Mantel kaufen, beschließen Sie bitte die Schaulager und die große Mantellager. — Die große Auswahl und die vorteilhaften Preislagen fallen angenehm auf.

Grön

Gleiwitz
Bahnhofstraße 12

Meine Telefonnummer ist jetzt:

Hindenburg Nr. 2616

Dr. W. Pollack
Hindenburg OS., Glückaufstraße 7

Die Hindenburger Auktionshalle
Scheideplatz, neben Konditorei Mainka, nimmt täglich alle Gebrauchsgüter zur Versteigerung an.

hohe Vorkäufe für Möbel, Kleidungsstücke, sowie für alle anderen Versteigerungen jeden Donnerstag.
Täglich Mittags 12 Uhr.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend

Kein Risiko

haben Sie beim Kauf eines **PIANOS** bei der bekannten Pianofirma **Otto Scheffler & Co.** Berlin 24, Oranienburgerstraße 65.

Beamtenteile haben Vergünstigungen. Lieferungs- und Kaufschlichte. Aus u. garantiert erstklassige Lieferung! Außer besten Marken-Pianos eigene bewährte Hausmarke ab 900.— Mk. bei bequemer Ratenzahlung! Freie Lieferung. Verlangen Sie Prospekt Nr. 199.

Niederlage:
Dalfen, Hindenburg
Stollenstraße 6

Gaststätte „Germania“ Gleiwitz
Täglich
Künstler-Konzert

Lagerräume

mit Garage und neu erbautem Büro
im Zentrum von Gleiwitz gelegen,
günstig zu vermieten.
Offerten unter H 143 an den Wirt derer Gleiwitz.

Das schönste und praktischste
Weihnachts-Geschenk!

Teppiche

Läufer, Gardinen nach Maß

ohne Anzahlung, 10 Monatsraten! Lieferung sofort! 1. Rate 1. 1. 29, erster Fabr. zu enorm billigen Preisen. Verlangen Sie unverbindl. Mustervorlage unter Gl. 792 an den „Wanderer“ in Gleiwitz.

Bei Bestellung bis 1. Dezember 1928 erhalten Sie Weihnachts-Sonderabatt!

Stoff-Reste

ausreichend für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, Damenkleider, Mäntel, Kleider, Blusen, Wäsche etc., welche sich in Massen hier ansammeln, bedeutend unter Preis! Man verlange prospekt. Restemuster unter Angabe, für welche Zwecke Stoffe gewünscht werden.
Tuch-Wimpfheimer, Augsburg 114

Villen-Grundstück

in bester Wohnlage an der Bahnhofsallee zwischen Innenstadt u. Bahnhof an einer Verkehrsstraße, mit 360,0 qm Wohnfläche, 10 Zimmer, 2 Dielen, Küche, reichliches Wirtschaftsgelände, 3 Schlafkammern und Hausmeisterwohnung in gutem Bauzustand, sofort bezugsfähig, bald zu verkaufen. Angebote nicht unter 55.000 Mark an den Magistrat Frankfurt i. Schl.

Arterienverkalkte

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Franco-Zustellung durch Sanitätsverlag Charlottenburg 5, A. 4.

Damen-Vortrag

mit Lichtbildern.
Morgen, Freitag, den 23. Novbr., abds. 8 Uhr, Blüthner-Saal Gleiwitz

Spricht die bekannte Rednerin, Ww. des Prof. Dr. Litzmann-Darmstadt

Vorführung am lebenden Körper

Bewährte Methode gegen Korporulenz.
Hygiene der Wechseljahre.
Die Hygiene der jungen Frau.

Die Frau von 40 Jahren. Was muß die Frau von den Wechseljahren wissen? Warum Angst vor Krebs? Das gefährliche Alter und die Frauenerven. Hysterie Wechseljahre und Menstru! Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit die Frau nicht mehr?

Kerbs und Vergesslichkeit!
Welche Männer heiratet man nicht?

Die Rednerin macht Sie auf eine noch nie dagewesene unüberwundene Methode auf dem Gebiete der Schönheitspflege aufmerksam.

Presektimmen: Um. Der ausverkaufte Litzmann-Vortrag war ein Erlebnis. Die Frauen, die nicht da waren, haben viel veräumt! Der Vortrag fand stürmischen Beifall.

Die Rednerin berührt die intimsten Fragen mit großem Takt und Feingefühl.

Noch lange werden Frauen ihrer dankbar gedenken.

Überall ausverkaufte Häuser!

Karten à RM. 1.— an der Abendkasse.
Einlaß 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Dieser Vortrag ist Montag, d. 26. i. Hindenburg Konzerthaus

Mehr als

2400 Stück!

Qualitäts-Strickwaren aller Art, wie: Strickwesten, Sweaters, Strickjacken, Strickkleider, Pullover, Lumberjacks, für Damen, Herren und Kinder, bieten wir während unserer Werbeweche zu außergewöhnlich billigen Preisen an. Wir geben weitesten Kreisen Gelegenheit, zu fabelhaft günstigem Einkauf. Bei unserer Riesenauswahl wird Ihnen die Wahl sehr leicht fallen.

20% und mehr Rabatt auf jedes Stück!

Einige Beispiele:

Kräftige wollene Herrenwesten glattfarbig	Nettopreis Gr. 60	7.20
Gemusterte wollene Westen für Damen und Herren	Nettopreis	7.65
Wiener Lumberjacks prächtig gemustert		11.85
Kinder-Strickwesten und Pullover	von	3.00 an
Herren-Sweater grau und marine, kräftige Qualität	Nettopreis Gr. 6	5.00

Einzelne Stücke spottbillig
Ein Posten Herren-Berufswesten verschiedene Qualitäten, ebenfalls spottbillig

Verteilung von Gasballons!

STRUMPF- LERCH

Gleiwitz, Wilhelmsstraße 40 und 49b

Gute Grillenz!

mit guter Kundenschaft in lebhafter Industriestadt Deutsch-Ober-Schlesien umfänglichster sofort billig zu verkaufen. 3 Schnellpressen, 1 großer Tiegel, 1 Postenpresse, Buchbindereimaschinen, Stereotypie und gutes, reiches, modernes Schriftmaterial. Preis 20.000 Rmk. Bezahlung nach Uebereinkunft. Anfragen bitte zu richten an

Rattowitzer Zeitung, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 12a.

Frische Fische

Goldbarsch, grüne Serringe, Kabeljau, Seelachs (hell), Fildersilch, Schellfisch, Rotzunge, Sole, Limander, grüne Flunder, Seezunge, Steinbutt, Heilbutt, Flushecht, Fluszkander, feinstes Salm, lebende Aale, Karpfen, Schleie, Hechte.

Bestellungen zu bestmöglichen Preisen prompt und zuverlässig.

Ernst Pieroh, Beuthen O.-S.
Dunastraße 49. Telefon 4995.

Geschäftsbüchern

Vertretung der Firma König und Eckardt, (Hannover) sowie andere Fabrikate. Briefordner, Schnellhefter, La-Kohlepapier und Farbbänder, Durchschlag- u. Schreibmaschinen-papiere

Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz
Nur Ratiborer Straße 21

Konturrenzlose Geschäftsstelle

in Gleiwitz und Beuthen, welche je nachweislich monatlich Mk. 400.— Reinerwerb einträgt, ist sofort an treibende u. ehrliche Herren mit Mark 600.— Anzahlung abzugeben. Austr. Angeb. u. R. 213 an d. Wand. Gleiwitz.

2 erste Verkäufer

die bei zufriedenstellenden Leistungen Filiale zu leiten erhalten. Es wollen sich nur Herren melden, die an flottes Arbeiten gewöhnt, und in der Kasse, Konfitüren- und Lebensmittelbranche firm sind. Dekoration und Sachverstand erforderlich. Offert. mit Lichtbild und Sachverstand sind zu richten an

Walter Schlicht, Nordhausen/Harz

Achtung!

Ich suche zwei tüchtige, arbeitssame **Herren u. Damen** zum Verkauf von Selbstgebasteten. Hoher Verdienst. Meldungen Donnerstag, den 22. 11. 1928 im Hotel goldner Anker, Hindenburg OS., Kronprinzenstraße. Schriftl. Meldungen bis Freitag, d. 23. 11.

Eine Waschfrau

(Dauerstellung) für Maschinen-Waschhaus wird per sofort gesucht.

Selbige muß Wäsche gut behandeln können.
Haus Metropol, Hindenburg.

Dauer-Berufsstelle

bei. Letzte Beschäftigung allerorts vergibt. Ferdinand Barisch, Seitenberg, Grafschaft Glas.

Vertreter (innen)

3. Verkauf an Auto-Verkauf einer D.M.B. Neubeit gesucht. Suchst. u. 14.068 A la, Berlin W. 35.

Vertreter

für leicht verkäufliche Auto-Artikel bei gut. Verdienst gesucht. Angeb. u. R. 146 an Wand. Gleiwitz.

Ein Junge

der Lust hat, die Feinbäckerei u. Konditorei zu erlernen, kann sich melden.

Dampfbäckerei und Konditorei
Wilhelm Kowolik, Gleiwitz, Nikolaistraße 6.

Zwei tüchtige **Bauhilfen** für sofort gesucht. Adolf Gerber, Gleiwitz, Preiswitzer Str. 44.

Lehrfräulein

nicht unter 18 Jhr. für sofort od. später gesucht. Emil Lange, Gleiwitz OS.

Lehrmädchen

mit guter Handschrift für unser Büro gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

E. Nach's Nachfolger
G. m. b. H., Gleiwitz, Bahnhofstraße 14.

1 ig. Verkäuferin

für f. sof. melb. bei Krosch & Csch, Gleiwitz u. Wirtshaus, Gleiwitz OS., Bahnhofstraße 12.

Friseur

gesucht. Offert. u. R. 791 an d. Wanderer Gleiwitz.

Zu bald od. 1. Januar suche e. tüchtig.

Sausmädchen.

Frau Doris Silber, Dom. Rudolphs OS. E. Dien. Mädch. für d. Nachm. gesucht. Gl. 111, Wolltestraße 8a, III.

Suche

sobald u. 1. Dezember für Gleiwitz u. Ausw. Privat-Köchinnen Stubenmädchen Hausmädchen m. Koch. Hausmädchen mit Wäsche (14709 nur m. Zeugnissen. Frau Martha Seidel, gem. Stellenvermittl., Glw., Bahnhofstr. 7.

la Pianist

routiniert in schwerem Repertoire, ab sofort frei. Größtartig. Ensemble bis 5 Mann. Konzert und Jazz (Kabarett) kann sofort zusammengeführt werden. Antrag erb. unter Gl. 407 an den Wanderer Hindenburg.

Offene Stellen.

Auswärts
20 Rmk. tägl. und mehr verdient leber, der den Verkauf mein. Artikel an Privats übernimmt. Auf als Nebenbeschäftig. Rudolf Kötner, Erbach (Weiterwald).

Miet-Gesuche

Steiger suchst per 1. 12. ein möbl. Zimmer mit voller Kost in Nähe Konforblagrube. Angebote u. R. 141 an Wand. Gleiwitz.

1 möbl. Zimmer

mit separ. Eingang. Nähe Dorotheenstr., gesucht. Offert. mit Preisang. u. R. 147 an Wand. Hindenburg.

Gesucht einfach möbl. Zimmer für zwei Herren in Hindenburg z. 1. 12. Off. u. Gl. 406 an d. Wand. Hindenburg.

Suche für sofort größere **Lagerräume**. Off. u. Gl. 408 an d. Wand. Hindenburg.

Laden

oder 5-6 Zm.-Wohnung, 1. Etage, per 1. 1. 29 gesucht. Offerten u. R. 789 an Wand. Gleiwitz.

Ein Laden

in Deutsch-OS. mit Nebenräumen sofort zu mieten gesucht. Offert. u. 129 an d. Wand. Krol. - Guta.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer für Herrn zu vermieten vom 1. 12. 28. : : Zu erf. Gl. Wilhelmstraße 8, Seiths, I. L.

Möbl. Zimmer per sofort oder 1. 12. zu vermieten. Glw., Fabrikstr. 4, II. Et. r.

Gut möbl. Zimmer ab 1. 12. od. per sofort, auch f. Tage, preisw. zu vermieten. Gleiwitz, Augustastr. 5, III., links.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Glw., u. d. Rodn. 13 I. r.

Gut möbl. fl. Zimmer ist an anst. berufl. Kräft. billig auf der Schaffhaerstraße zu vermieten. (14688) Offerten u. R. 787 an Wand. Gleiwitz.

Gut möbl. Zimmer an best. anst. Herrn zu vermieten. Glw., Augustastr. 6 II., Gartenb. : Besichtig. mögl. vormittag.

1 Pferde stall

auf der Urbankstr. 3 z. vermieten. Zu erf. in Lederwarengesch. Hofe, Hindenburg Kronprinzenstr. 138.

Nikolaus-Masken

Kinder-Masken, Nasen, Bärte usw. in großer Auswahl. Vorhand in großer Auswahl. **Neumanns Buch- u. Papierhandlung** Gleiwitz, nur Ratiborerstraße 21 und in den Zweigstellen

Papierhandlung des Wanderers Hindenburg Dorotheenstraße 10

Papierhandlung des Wanderers Oppeln Krakrauer Straße 40.

Papierhandlung des Wanderers Beuthen Dunastraße (Stadthaus)

GRATIS

Brehms Tierleben

In Auswahl 34 Bände = 13 Bände, ca. 4000 Seiten. Kein Geld einenden.

Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Neuausgabe obigen Werkes jedem Leser ein unterstehendes Kopon alle 24 Bände gratis, wenn der Kopon innerhalb 3 Tagen eingesandt wird. Nur Verpackung, Versand- und Innege- spesen erheischen eine Vergütung von 20 Pfennigen pro Band ab Verlag. Empfangsbestätigung und Mitteilung über den Versand geht Ihnen sofort nach Rücksendung unterstehenden Kopons zu.

Uhlenhorst-Verlag Curt Brenner, Hamburg 24
Schiffstraße 41

GRATIS

Brehms Tierleben

Unterzeichnete wünscht sich gratis „Brehms Tierleben“

Kupon! 30

Name: _____

Stadt: _____

Wohnort: _____

Strasse: _____

Wohnungen

Gut möbl. (14710) Wohnung 2 Zimmer, Küche, Bad, bald z. vermieten. Vollständig separiert. Offerten u. R. 795 an Wand. Gleiwitz.

Tauschgesuche

Tausch alte Griftenz, Haus mit freiliegend. Boden u. Wohnung in ein. Stadt Köln, D/Schl. Suche gegen ein Geschäft oder Wohnung in Dtsch. O/S. zu tauschen. : Angebots unt. R. 770 an Wand. Gleiwitz.

Lösche

3 Stub., Küche, Bad, Kam., Entr., Miete 52.50 geg. 1-2 Zimmer und Küche. Trutwin, Gleiwitz, Zietzenstr. 5.

3 Zimmerwohnung

in Gleiwitz geg. eine kleinere zu tauschen gesucht, H. Gärten dazu. (14700) Offerten u. R. 793 an Wand. Gleiwitz.

Wohnungstausch

Breslau. (14686) Suche: 2-3 Zimmerwohnung. Gleiwitz. Offert. u. R. 788 an d. Wanderer Gleiwitz.

1 Laden

Stall mit Remise, Küche u. Küche, auch als Zentrale, z. vermieten. Johann Spinczyl, Michowitz, Reptener Straße 2. Tel. 4295.

Gelder

Suche auf m. Grundstück a. Privatband 10000 Rmk. Mehrbetragwert 50.000, p. bald oder später. : Gefl. Offerten unter R. 144 an d. Wanderer Gleiwitz.

Rüchenbüfett

(weiß) dem als Zinsen, der mir auf kurze Zeit 200 Mark leicht Offert. unter Gl. 414 an d. Wanderer Hindenburg.

Suche mich mit 5-10.000 Rmk. an ein. reellen Unternehmer tätig zu beteiligen. Off. unt. R. 793 an d. Wanderer Beuthen, Neues Stadthaus.

Die „Zuschußverwaltungen“, wie sie im Reichshaushaltsplan angeführt werden, sind: die allgemeinen Reichsstellen Reichspräsident, Reichskanzler und Rechnungshof; die innere Verwaltung: Reichsministerium des Innern, Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Reichswirtschaftsministerium, Vorläufiger Reichswirtschaftsrat, Reichsarbeitsministerium, Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Reichslebensministerium und Reichsfinanzministerium; der das Auswärtige Amt, Meer und Marine, Pensionen, Wartegelder usw., Reichsschuld, andere Kriegslasten und die Reparationsleistungen.

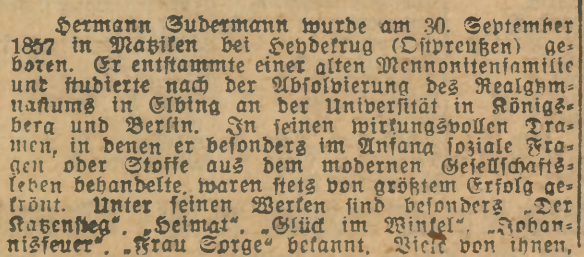
Um die Einarbeitung der 11%igen Erhöhung der Kanalabgaben in die Schiffsabtarife. Der ab 1. Oktober seitens des Reichsverkehrsministeriums in Kraft getretene 11%ige Zusatz auf die Reichswasserstraßenabgaben soll namentlich unter Zugrundelegung des sechsfachigen Güterwagenvergleichnisses in die Tarife für die einzelnen Stromgebiete eingearbeitet werden. Entsprechende Verhandlungen haben bereits mit dem Mainauschuß des Reichswasserstraßenbetrags, mit dem Oderwasserstraßenbeitrag und wegen der Abgaben in der Mark mit dem Schiffsabtausch des märkischen Wasserstraßenbetrags stattgefunden. Auch für den Mittellandkanal sind bereits Vorgesprächen mit dem Schiffsabtausch des Weiser-Embs-Wasserstraßenbetrags angesetzt.

Deutsch-russischer Handelsvertrag. Die Samojed-
regierung bedürftigkeit fest nach Moskauer Mel-
dungen zu den deutsch-russischen Verhandlungen In-
gaben über den deutsch-russischen Handelsverkehr im
abgeschlossenen Wirtschaftsjahr. Danach belief sich
der deutsch-russische Handelsimport auf 425 Mill.
Rbl., so daß Deutschland aus Amerika und
England die erste Stelle in der russischen
Außenhandelsbilanz einnimmt.

Keine Preißeigerungen auf den ausländischen
Eisenmärkten. Aus Essengroßhandelskreisen wird dem
"F. A." mitgeteilt, daß die Auslandsmärkte bisher
kaum von der weisfarigen Auspierung beeinflusst
worden sind. Nach einer vorübergehenden leichten
Steigerung liegen die Preise fest wieder ungefähr
auf der Basis, auf der sie sich vor der Auspierung
befanden. Die Ausfuhr deutschen Materials ruht,
da die Werte in Ost- und Mitteldeutsch-
land ausschließlich für die Vestrict-
ung des Inlandes bedarfs in Anspruch
genommen sind. Wesentliche Mengen ausländi-
schen Eisens über die normalen Importe hinaus sind
bisher nach Deutschland nicht eingeführt worden.

Die Produktions Einschränkung in der europäischen Zinkindustrie. Entsprechend der Anregung der amerikanischen Zinkproduzenten, ihren Zinkexport nach Europa in dem gleichen Ausmaß zu beschränken, in dem die europäischen Erzeuger ihre Produktion einschränken, sollen nach Mitteilung beteiligter Freie Produktions-Einschränkungen zwischen 6—10 Proz. der gegenwärtigen Erzeugung vorgelesen sein. Die Kartellierungsverhandlungen haben in letzter Zeit durch

Der berühmte Schriftsteller Hermann Sudermann ist am Mittwoch nachmittag kurz vor 12 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben, den er vor 7 Wochen erlitten hatte. Er ließ sich damals nach Berlin überführen, wo er im Franziskaner-Spital von seinem Hausarzt Albin behandelt wurde. Vor einigen Tagen trat eine Lungenentzündung hinzu, die den Tod beschleunigte.



Im 2. Oktoberhefte der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ werden auf Grund der gewerblichen Betriebszählung von 1925 statistische Angaben über das Handwerk veröffentlicht, die ein eindrucksvolles Zeugnis von der Bedeutung, die das Handwerk seinen Gegnern zum Trotz auch heute noch hat, geben.

Einleitend wird in der Veröffentlichung darauf hingewiesen, daß die gewerbliche Betriebszählung 1925 nur annäherungsweise den Umfang des Sandmerzes feststellen konnte, da sich auch mit Hilfe der Betriebsabgrenzung der Grenze zwischen Sandwerr und Industrie nicht ganz sicher festlegen ließ. Es dürfte aber angenommen werden, daß sich ein ungefähr richtiges Bild ergibt, wenn die Grenze zwischen Sandwerr und Industrie bei den Betrieben mit 10 Perzent gezogen werde.

Im ganzen wurden im Deutschen Reich 1 420 000 Betriebe mit bis 10 Personen (ohne Pausenwerke) beschäftigt, in denen 3 251 000 Personen beschäftigt werden. Von der Gesamtzahl der in Industrie und Handwerk vorhandenen Betriebe und Personen macht demnach das Handwerk — unter Zugrundelegung der oben dargelegten idemmittigen Grenzziehung — rund drei Viertel der Betriebszahl und ein Drittel der Zahl der beschäftigten Personen aus.

Produktion und Verkauf in den Handwerksbetrieben beruhen zum großen Teil auf der Arbeitsleistung der Betriebsleiter selbst und ihrer Familienangehörigen. Mehr als die Hälfte aller in den Betrieben mit bis 10 Personen (einschließlich Hausgewerbe) Beschäftigten entfällt auf die beiden genannten Personengruppen; die Beschäftigung von Gleilen, Lehrlingen, an- und ungelernten Arbeitern bleibt hinter der Gesamtzahl des familieneigenen Personals zurück; die Beschäftigung von Angestellten ist zahlenmäßig unbedeutend. Von der Gesamtzahl aller in den Betrieben mit bis 10 Personen (einschließlich Hausgewerbe) Beschäftigten waren:

diesen amerikanischen Vorschlag sowie durch die Aufgabe des Widerstandes von Seiten einer belagerten Einfuhrzölle gestützt gemacht, so daß in absehbarer Zeit mit der Erleichterung des Handels zu rechnen ist. Der Zollmarkt hat bisher auf diese Verhandlungen nicht reagiert. Eine Einwirkung auf den Zinssatz dürfte es zu erwarten sein, wenn die Höhe der Produktionsbeschränkung endgültig festgelegt ist.

Verflechterung des Oder-Wasserlaufes. — Die schwierige Lage der Brinnschiffahrt. Von der Oder wird dem „R.“ wieder eine Verflechterung des Wasserlaufes gemeldet. Er betrug am 16.: 114 v. am 17. 11. 110 v. Manien schloß nur noch mit 108 m (12. 11.: 128) Ladeteile zu Tal. Von der Ober- oder flossen weitere 175 Talsäße Manien zur Mittel-Oder verladen. Der Oberelbische Oder-Berein hat sich der Forderung nach Gewährung von Abschießer-Beispielen in Höhe von Mk. 2.— je Tonne für die verkommerte Schiffahrt angeschlossen. Die Notlage der Ober-Schiffahrt ist so groß, daß nach Gutachten der Industrie- und Handelskammern Berlin und Stettin den Frachtführern auf das flüßigkeitsfähigste die Gesege billigerweise ein Zuschlag von mindestens 30 Proz. zuerkannt werden muß. — Die an der Oder gelegenen Industriebetriebe, insbesondere die Zementindustrie, haben sich in letzter Zeit in erheblichem Umfange zu Ersatz-Kohlenbezügen aus Oberschlesien auf dem teureren Bahnwege entschließen müssen.

Um die neuen Expeditionsbedingungen. Die für die zweite Novemberhälfte vorgesehenen Verhandlungen über die Revision der allgemeinen Expeditionsbedingungen werden voraussichtlich im Dezember, möglicherweise aber auch erst im Januar stattfinden. Die bisherigen Bedingungen, die ursprünglich am 11. August d. J. abgeschlossen und dann bis Ende des J. verlängert wurden, bleiben bis zur Infratrisierung der neuen Bedingungen gültig. In beteiligten Kreisen rechnet man damit, daß die Verhandlungen vom wesent-

Gießer- und Rezitationsabend

Der elektrische Charakter des Vorklages war maßgebend für die erste Stimmung dieses Abends. Obgleich also die Einheitslichkeit der Stimmung gewahrt, so lag doch gerade hierin die Gefahr einer ermüdenden wirkenden Monotonie des Ausdrucks. Aus diesen Gründen war es entscheidend, wenn wir im Verlauf des Abends unter Aufgabe der künstlerischen Einheit von der Höhe dramatischer Musik zur „Prosa“ des gelbrochenen Wortes geführt wurden.

nicht dies im ihnen Rechte.
Magnus Davidson, Berlin, ist ein Sän-
ger mit ausgebrochen dramatischen Anlagen, eine
Stimme großen Formats. Sie tritt anfangs unter
Intimationschwierigkeiten, doch sang sich der Sän-
ger, mit der Musik, die ihm fremden Saales ver-
traut werdend, sehr bald frei. Die häufige Anwen-
dung hoher Schlußnoten kann leicht als blühige
Effekthaserei wirken, zum mindesten war sie bei
der Gebiegenheit des Vortrags überflüssig. David-
son begann mit einer Sändelschen Arie aus dem
Statorium „Judas Macabäus“. Diese Arie mit
ihrem gewaltig sich steigenden Aufbau kam dem
dramatischen Empfinden des Sängers direkt entgegen
und war von nachhaltiger Wirkung. Drei Lieder
von Schubert: die Titanen auf das feste Meerlesen
und „dem Unendlichen“, die Tragik alles Sterbens
und die Ueberwindung des Todes durch den Un-
sterblichkeitsglauben. Das dionysische Pathos dieser
Dichtung war tiefwirkend zum Ausdruck. Diese
beiden Lieder bliden ein gedankliches Ganzes und
schafften durch den durchaus irdischen Witz an-
gebührenden „Doppelgänger“ nicht unterbrochen werden
sollen. Dieser Ubrana ein Musterbeispiel strenger
Monodie. Prägnante Delfamation, lebhaftest Affek-
tierung, der Stabierart hat fast exterritorialer
Knochheit. Es isoliren drei Lieder „Giao Weiss-
bach“, Liebesselenduna, diese „Geschichte für eine
Sängstimme mit Klavier“. Stimme Dichtung und
Klavier verschmelzen zu vollkommenster Einheit. Hier
war Georg Richter am Meisel dem Sänger ein un-

Zusammen (einschl. Hausgewerbe) 3 636 000 100

Durch Abzug der Hausgewerbebetriebe und Hinzurechnen der Handwerksbetriebe aus den hier nicht berücksichtigten Größenklassen würden sich die mitgeteilten Angaben für die Betriebsleiter und ihre zugehörigen Angehörigen verringern, die Zahlen für die Angestellten und Arbeiter dagegen erhöhen.

Die wichtigsten Zweige des Handwerks
b) folgende Gewerdeguppen:
Schmiederei, Schlosserei, Klempnerei u. a.,
Tischlerei, Stellmacherei u. a.,
Bäckerei, Fleischerei u. a.,
Schneiderei, Schuhmacherei u. a. und
Bauhandwerk, Malerei uim.

Die Gruppen zusammen umfassen etwa 87 v. H. Betriebszahl Betriebe bis 10 Personen) und v. H. des Personals. Die übrigen Gewerbetreibenden bleiben weit dahinter zurück. Am wichtigsten ist noch die Gruppe: Reparaturwerkstätten für Maschinen, Fahrzeuge und dgl. und die Gruppe: technischer, wissenschaftlicher, abbautechnischer, geodätischer, geologischer, bergbau- und forstwirtschaftlicher Dienstleistungen.

Handwerk, Industrie, Bergbau, Handel, Verkehr, Landwirtschaft und Gärtnerei, die in der Zahl der Beschäftigten auf 1.600.000 Einwohner des Deutschen Reiches entfallen, 47 Betriebe der handwerklichen Fleider- und Wäpferei (Betriebe mit bis 10 Personen ohne Auswergewerbe) und 251 Schuhmachereibetriebe; doch hebt es sich bei ihnen meist um ganz kleine Betriebe (Meinbetriebe). Ihnen reihen sich die Handwerkszweige des Metalls, Holz-, Nahrungsmittel- und Baugewerbes an.

Auf je 100 000 Einwohner entfallen:
 Schmiedereibetriebe, 154 Tischlereibetriebe, 61
 Stellmachereibetriebe, 163 Bäckereibetriebe, 141 Flei-
 ereibetriebe, 110 Maurerei- und Zimmerereibetriebe,
 1 Malereibetriebe. Vom Barbiergeberbe kommen
 da 90 Betriebe auf je 100 000 Einwohner des
 Reiches.

Der Ausbau der Zinzerförderung bei der Schlesi-
schen Bergwerks- und Hütten-AG. Die Schleif-
bergwerks- und Hütten-AG. hat, dem „Z. R.“ zu-
folge, zwecks Ausbaues ihrer Zinzergewinnung den
Umbau der Zinzeinfälle und der Flotation der Neu-
hof-Grube für die Aufbereitung der Erze der Fie-
dersglück-Grube in Auftrag gegeben. Ferner wird
für den Erztransport von Fiedersglück nach Neuhof
eine Selbstbahn geplant. Die Kosten für diese Bauten
werden mit 4 Millionen Mark veranschlagt. Die
Flotations-Anlage wird eine bessere Ausnutzung der
Erze mit geringem Metallgehalt ermöglichen.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. In der Ausschüttung der Gesellschaft wurde beschlossen, einer auf den 13. Dezember einzuuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 auf 75 Mill. RM. vorzuschlagen. Den jungen Aktien sollen ab 1. Januar 1929 dividendenberechtigt sein. Es soll ferner den Aktionären der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen nachstehenden A. G. für Gas, Wasser- und Elektrizitätsanlagen (Adma) der Umtausch ihrer Aktien in junge Gesirel-Aktien im Verhältnis 2:1 angeboten werden in der Weise, ebenfalls eine spätere Vermischung der beiden Gesellschaften oder eine ähnliche Transaktion vorzubereiten. Die dann noch übrig bleibenden jungen Aktien sollen zur Verfügung der Gesellschaft bleiben. Der Barerlös aus der Kapitalerhöhung soll für neue Geschäfte Verwendung finden, und zwar hauptsächlich für die Uebernahme der Aktien der Elektrifizierung der Ostfriesland-Gruppe.

Die Prägnanz in der Themengliederung und die Kraftigkeit der Zeitmäße, mit der der Dirigent die e-moll-Sinfonie (die Tragische) interpretieren konnte, brachten das Werk zu einheitlicher Wirkung, die weniger scharfem Strich der ersten Geigen im Anfang und weniger Zuckhaftigkeit der Holzbläser im Anfang und Durchführen ihrer Themen verflüchtigt wären wäre. Ebenso, wenn der Dirigent die „tragischen“ Akzente im Menuetto, die auch diesen lieblichen das düster beschaufelten, dynamisch bestimmter, klarer betont hätte. Im prachtvoller Musikstilleklang die e-moll-Sinfonie, dieses angelaubten herrlichen Werk, mit seiner — man kommt hier um Schlußwort nicht herum — „himmlischen Länge“, war gab es rhythmische Schwankungen, verflüchteten in der Orchesterplatte (das verblühte einnehmende Hornsolo bezieht u. a. nicht den wünschenswerten reinen Ton), aber der Wille zur Gestaltung, die Geste lebendiger Anteilnahme, von der die überlegte spürbar durchdrungen war, sicherten ihren Erfolg, dessen innerer Wert der höhere war als der äußere, an dem es freilich auch nicht mangelte.

F. W. y.

Strahlenbe, zauberische Rakete am Rinderblut-
tisch! Entzücktes aaaaah und aaaaah aus 500 Rinder-
kutschen, wenn sich der Vorhang hebt und blauer
Smoke mit ziehenden Bissen über Frau Solles
übergarben flährt, oder im geheimnisvoll grünem
Wald der böle Wolf herumkriecht und dem fleh-
enden Rottäppchen Gefahr droht! Intendant Ziehe-
wies mit resigniertem Lächeln die prall vollen
Auler der 3 Vorhänge betrachtet und sich ähne-
liche zahlreiche und denkbarste Rubistik für die
Enderbezeichnungen zur „großen“ Kunst gelobst
ben! Aber auch diese „kleine“ Kunst für die Klei-
ner ist sympathisch und Klein-Grä-Graf-Grä-
für ihre Truppe haben sich den uneingeübten
saal ihres Weiblichen Auditoriums rechnen ver-
merkt. Es wurde brav und vor allem — gewür-
det! — fündig, im Stil eines lebendigen Schat-
tenüberbuchs, geistlich: die Kinder empfinden
eube und Beschönigung der Bontate vollstän-
der. Kinder ...! In 3 Nachmittagen: Frau
solle, Mar und Moris, Rottäppchen.
Es voraussehen war, zeigte sich augenfällig: die
oben alten Märchen ermelten sich kühnlich strahl-
end als die Treiche von Mar und Moris, deren Herr
Buchs Uniform) schließlich auf anderem Gebiet
gt.

Stolz: „Eine einzige Nacht“.

Robert Stolz hat seinen erfolgreichsten Höhepunkt vor 5-6 Jahren mit seiner Operette „Mäd'l seltsch. Was vorher war oder nachher kam, war leute und rechte Durchschmittsware, die den vereitelten Weltmarkt“ zu beeinflussen nicht imstande ist. Auch sein neuestes Werk „Eine einzige Nacht“ ist dem matten Festbuch von Jacobsohn und Sterreicher) brachte weiter nichts Beachtenswertes, so daß das Durchschnitts-Publikum sich gut zu verhalten schien, was in aber als Gradmesser für ein Werk oder Unwerk eines Stückes unter dem Publikum liegt

Auch die Mitwirkung befruchtete nicht ganz, abgesehen von der Theaterie, die Karl Stein in bester einfacher einflussreicher Art meisterte. Die Darstellung (Kauspielerischer Sinnlich) ließ mitunter den nöthigen Reize-Einfluss vermissen und den häufig angestrichen zahlreichen Tansen fehlte es zeitweilig an romantischer und musikalischermalender Kraftseite. Am nächsten wachte zum ersten Male Ernst Maier, dem Anerkennung zu zollen ist, daß er sich in ein ihm sehr fremderes Gebiet mit Geschick einführte, dessen Ermächtigung allerdings viele Wünsche offen ließ (offenere Zusammenhaltung bei erforderlicher Leidenschaft, Licht und Schwärze). Auf den Breitere ermannen Magda Elton als Daisch und Georg Hermann als Schöber den größten Erfolg, den sie wohl verdient haben. Als Dra erfreute Ernst soll bei sehr gutem Aussehen mit ihren himmlisch anfangreichen Mitteln, die sie gut zu gebrauchen pfleg. Am Darstellerlichen wünsche ich ihr mehr Vertrauen zu sich selbst, damit der ihr eigene zaghafte Charakter verliere. In Wurzeln gaben sich gut Victor Felix als Tene, Karl Stein als Fürst und Wittmann als Magnus.

(Ankündigungen des „Oberöhl. Wanderers“)

In den Abendstunden des Dienstag wurde auf einem, gut beleuchteten Tarnowitzer Straße in Mitten der Grubeninvalide Strziedien, als er Straße überqueren wollte, von einem Lastauto auf und ein Stück mitgeschleift. Er geriet dabei unter die Räder und fand den Tod.

Ch. Mailand, 22. Nov. (Eig. Ber.) Der
Kubaussbruch hat am Mittwoch erheblich zugenom-
men. Die Sabamassen ergießen sich jetzt auch in
südlicher Richtung. Ein Teil der Bevölkerung der
verbrannten Ortschaften beginnt die Wohnungen zu
räumen.

tu Paris, 22. Nov. In der spanischen Stadt
Oruna stürzten 10 zusammenhängende
schwerfste Häuser ein. Da die Bewohner
schon Gerüche in den Mauern gewahrt waren, sind
einigenleichen glücklicherweise nicht zu beklagen.

WIS. Moskau, 22. November. In Sorowo bei Nischinimogorod rissen beim Stapeln auf eines Lastschiffes die Taue durch den Sturze des Fahrzeuges. Es wurden drei Arbeiter getötet und 18 verletzt, darunter ein Ichwer.

Verantwortl. für Politik und Handelst.:
 Dr. Walter Wehr: für den übrigen Theil in
 Verwaltung: Peter Fantiß, beide in Gletsch.
 Verantwortl. für Locales ihres Geschäftsbezirks:
 Gust. Roth in Sittenburg, Paul Rüttli in
 Guben, Erich Schade in Relfse, Eugen Ruetsch
 in Rathor. Verantwortl. für den Verlag, für An-
 gen u. geschäftliche Mittheilungen B. Gräbeler
 in Gletsch. — Für Polm.-Oberkassen Alois Gied
 in Raitwits.

Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaftet.
 Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei
 Gleiwitz-Beuthen.

